

Zb  
4587





AM. 245.

36

I. B. G. E.

14, 3

Z 6  
4587

Des himmlischen Weinstocks Frucht,  
bringender Reben Saft und  
Kraft/

Aus des 15. Capitelis des Evangelii Sancti Johannis fünften Gesetzn  
Bey hochansehnlicher Volckreicher Reichbestattung  
Des Wohl- Ehrnvesten/ Großachtbarn und  
Hochgelarten Herrn

CHRISTIANI  
GUEINZII, Phil. & J. Cti.

Des  
GYMNASII HALLENSIS, in die 23.  
Jahr Wohlverdienten RECTORIS,  
Welcher am 3. Aprilis/ dieses 1650. Jahrs/ im 58. seines  
Alters selig entschlaffen.

Und  
folgenden letztgedachten Monats/ nach der in der Schuel- Kirchen  
gehaltenen Leich- Predigt/ in sein Schlaf- Kämmerlein  
beygesetzt worden/

Auf begehren abgehandelt und in Druck gegeben  
Durch

GOTTFRIDUM OLEARIUM, der H.  
Schrift D. deren Stadt- Kirchen zu HALLE Superintenden-  
ten, zur 1. Frauen Ober- Pfarrern / und des  
GYMNASII INSPECTOREM.

\*\*\*\*\*

HALLE in SACHSEN/

Gedruckt bey den Delschläglischen Erben.

K. 245

H. M. Joseph



14  
3 2 3 3 3  
Die Buchhaltung der Bibliothek  
besteht aus dem Hauptkatalog  
und dem Nebenverzeichnis  
Das Hauptverzeichnis ist alphabetisch  
geordnet und enthält die  
Titel, Verfasser, Verleger, Ort und  
Jahr der Erscheinung.

CHRISTIAN



GOTTFRIDUS OLFARSSON  
Gottfrid Olfarsson, geboren in Island, studierte  
in Göttingen, wurde 1844 in Göttingen  
zum Doktor der Philosophie promoviert.  
Er war Professor der Geschichte an der  
Universität Halle (Saale) von 1850 bis  
1860.



Des WolEhrnvesten/ Großachtbarn und

Hochgelahrten Herrn

**CHRISTIANI GUEINZII,**

wolverdienten und berühmten Rectoris

hinterlassenen hochbetrübtten Frau Wittwen/

Der Ehr und Tugendsamen

**Fr. Catharinen Berndin/**

Wie auch Söhnen/ Töchtern und Eydam/

Dem Ehrnvesten und Wohlgelarten

**Herrn IOHANNI CHRISTIANO,**

J. U. Studiofo, und

**CAROLO AUGUSTO,**

Ferner/ Denen Ehr- und Tugendreichen/

Frauen Ursul Elisabethen/

Maria Dorotheen/

Jungfr. Anna Sophien/

Rosinen Eleonoren/ und

Christinen Catharinen/

So auch dem Ehrnvesten Vorachtbarn und Wolweisen

Herrn Carol Herolden/ Pfännern und Raths

verwandten allhier/

Meinen/ respectivè Ehrngeneigten Frauen/ großgünstigen Herrn/

lieben Freunden und Freundinnen.

Wünsche Ich von dem Vater des Lichts/ Gnade und Friede/ Trost und  
Gedult/ Beystand und erquickung/ in dem auferlegten Creutz und Bes  
trübniß/ durch Christum in Kraft des h. Geistes.

A ii

Ehr-

**Ehr und viel Tugendfame Frauen und Jungfrauen/  
Ehrveste/ Wohlweiser/ Wohlgelarte Herren  
und Freunde /**



Leich wie dieselbe durch tödlichen Selig  
gen Hintritt ihres respectivè, Eheherrn/ Va-  
ters und Schwähers in den betrübten Wit-  
wen und Waisen-Stand gesetzt / Also ist auch  
unsere berühmte Schule dadurch gleichsam zur  
Witwe worden / in dem Sie ihr Haupt/ ihren  
Regierer und Aufseher verlohren / und daher  
sagen muß: Der Todt hat mich zur Wits-  
we gemacht/ Die Krone meines Hauptes  
ist abgefallen/ Aus dem 1. und 5. der Klag-Lieder Jeremia. Welch  
grosses und schmerzliches Betrübnuß innerhalb etlicher 40. Jahren /  
Seithero der auch wohlverdiente Rector Herr M. Christophorus  
Cæsar, selig verstorben / ihr nicht begegnet. Denn ob gleich nachmals  
auch andere fürnehme nützliche Männer diesem Gymnasio fürgestanden/  
sind sie doch wegen ihrer sonderbahren von Gott verliehenen Gaben/ zu  
andern höhern ämptern von hinnen beruffen worden/ wie von Herrn M.  
Johanne Aschardo/ Herrn M. Sigismundo Evenio, und Herrn M. Seba-  
stiano Crellio, allen in Gott ruhenden bekand ist. Nach diesen ist der  
selig verstorbene Herr Gueinzus, der erste/ der in und bey diesem fürneh-  
men Schuel-Ampt/ ungeachtet anderer digniteten, dazu er gelangen mö-  
gen/ sein Leben beschlossen.

Wie nun wegen solches traurigen Risses/ so wol mit den hinterlas-  
senen Betrübten / als auch der verwitweten Schulen/ fromme Christli-  
che Herzen billich samt mir mitleiden tragen/ nicht nur an diesem/ sondern  
auch an anderen abgelegenen frembden Orten / Also ist mitten in solcher  
Betrübntis erfreulich gewesen / und noch / so wol die ansehnliche Beglei-  
tung / als das unsterbliche Lob des selig verstorbenen. Es haben ihn be-  
gleitet in grosser menge und anzahl / nicht nur viel fürnehme Welt und  
Geistliche / sondern auch Hohe und Hochwohlgeborne Personen/ welche  
wie

wie sie dem selig verstorbenen bey seinem Leben in Gnaden geneigt und zugethan gewesen / dahero theils sich selbst seiner Information untergeben / also auch an dem Toden / Wolthat erweiset / nach der Regul Synrachs am 7. und damit sein unsterbliches Lob nicht wenig vermehret / von welchen demnach wol mag gebraucht werden / was der Heydnische Dichter gesagt :

*Dignum laude virum Musa vetat mori.*

Einem Lobwürdigen Mann läst seine Kunst und Geschicklichkeit nicht sterben. Ja vielmehr was der heilige Geist sagt: Des Gerechten wird nimmermehr vergessen / Ps. 112. Und die Furcht des Herrn ist der Weißheit Anfang / das ist eine feine Klugheit / wer darnach thut / des Lobbleibet ewiglich. Psal. 111. Ist der selig verstorbene gleich ein Mensch gewesen / wie er denn seine Schwachheiten nicht geleugnet / so sind doch diesen / seine rühmliche Qualitäten / sein unverdrossener Amptfleiß / sein geführtes Christenthumb / seine Todesbereitschaft und von Gott beschertes seliges Ende weit überlegen / und so man beydes in die Wagschale legen / oder gegen einander halten solte / würde gewißlich dieses mit einem merklichen ausschlag jene weit überwegen und übertreffen. Das beste ist nach des frommen Ränser Friedrichs / und des Christlichen Kirchen-Liedes ausspruch / daß:

Sein Jammer Trübsal und Elend  
Ist kommen zu einem seligen End /  
Er hat getragen Christi Joch /  
Ist gestorben und lebt noch.

Sein / des seligen Herrn Rectors vielfältiger Jammer und Herzkleid / so etliche ungerathene Schüler auch vermehrt und ihn dadurch (welches ihnen Gott verzeihe!) nebst der verneuerter Krankheit unter die Erde bracht / ist dennoch kommen zum seligen Ende / wie nach gehaltenen selch. Predigt mit mehrern berichtet worden / Er hat ja auch getragen seines Herrn Christi Joch / von dem er den Namen empfangen. Er ist zwar  
A III  
gestor-

gestorben/ und lebet doch noch. Er lebet in seinen hinterlassenen Kinderen/  
 Er lebet in seinen wohl erzogenen Schülern/ die ihn Gott und seiner Kir-  
 chen/ dem Regiment und Vaterlande mit grossen Nutzen hier und anders-  
 wo dienen. Er lebet in seinen vielfältigen in Druck gegebenen Schriften.  
 Er lebet in den Herzen und Gedächtnis vieler Menschen/ die ihn an diesen  
 und andern Orten beklagen. Er lebet der Seelen nach in Gottes Hand/  
 der sie am jüngsten Tage durch die fröhliche Auferweckung mit dem Leibe  
 wieder vereiniget/ und zur vollkommenern Besitz- und Niessung des ewi-  
 gen Freuden Lebens ihn wird einführen. Am allermeisten aber und zusör-  
 derest so lebet Gott/ der die Menschen lest sterben/ und spricht:  
 Kommt wieder Menschen Kinder/ Psal. 90. Es lebet unser aufer-  
 standener Heyland und Lebens-Fürst/ der da sagt: Ich wil euch nicht  
 Waisen lassen/ Ich lebe und ihr sollt auch leben/ Joh. 14. Ich  
 wil dich nicht verlassen noch verlassen/ Heb. 13. Es lebet der höch-  
 ste Tröster in aller Noth/ der da spricht: Ich/ Ich bin euer Tröster/  
 wer bistu denn/ daß du dich für Menschen fürchtest? Esa. 51.  
 Derselbe ware lebendige Dreynitzige Gott wolle auch nach seiner vielfälti-  
 gen tröstlichen Verheissung an des selig verstorbenen Stelle treten/ die ge-  
 schlagenen Herzens-Wunden mit dem Trost-Balsam seines göttlichen  
 Wortes linderen/ selbstem Eheherr/ Vater/ Richter/ Schutz und Bey-  
 stand seyn/ daß sie ihm dafür hier und dort mit fröhlichem Munde zu dan-  
 cken haben/

Welches/ nebst wiederholung dessen/ was etwa nach vollendeter  
 Leichbestattung angeführt worden/ samt übergebung des gehaltenen Leich-  
 Sermons/ herzlich und andächtiglich wünschen und bitten thut

E. E. E. T.

und

E. W. G.

Gebets befiessener

GOTTFRIDUS OLEARIUS. D.

Im



# Im Namen Jesu!

## Christliche Reich- und Trost-Predigt.

Das walte der Gott alles Trostes der Vater unser

HERREN Jesu Christi / der rechte Himmlische Weingärtner / welcher uns seinen eingebornen allerliebsten Sohn Jesum Christum als den geistlichen himmlischen Weinstock geschencket hat / daß wir demselben als geistliche Reben / durch kräftige Wirkung des heiligen Geistes im wahren lebendigen Glauben eingesenckt viel Frucht bringen / auch in allem Creutz und Trübsal gereiniget und getröstet werden / Seine des Vaters / Sohns und heiligen Geistes Gnade und Liebe / Trost und Erquickung / Hülffe und Warheit / walte über uns und alle Betrübte Seelen / von nun an bis in Ewigkeit / Amen.

### Vorbereitung.



Er Tag des Todes ist besser / weder der Tag der Geburt / sagt / Andächtige im HERREN JESU! Der weiseste König Salomo in seinem Predigers Buch am 7. Capitel / stelt hiemit eine vergleichung an zwischen eines Menschen Geburts / und Todes - Tage / und helt diesen für besser als jenen; denn ob man gleich am Geburts oder Jahrs - Tage sich pflegt zu freuen / am Todes und Sterbes Tage aber zu weinen / je dennoch weil ein Mensch an seinem Geburts - Tage in die Eitelkeit der Welt eintritt / und niemand weiß wie das geborne Kind gerathen werde / Hingegen aber ein frommer Christ / an seinem Todestage seliglich von der Welt abscheidet / so wird nicht allein vom Könige Salomo der Todestag dem Geburtstage fürgezogen / sondern auch vom Origene und anderen alten Lehrern / dies emortalis, dies natalis der Todestag /

tag / der Geburts - Tag genennet / dieweil an demselbigen der Mensch von der Finsternis dieser Welt zum Liecht des Lebens befördert wird / Ja es geschicht oftmals / daß Gott die Menschen an ihren Geburts oder Jahrestagen sterben lässet / wie wir dessen Exempel haben / nicht nur an dem weisen Platone, an dem Richter Antipatro Sidonio, an dem Könige Attalo, Alexandro, Kaiser Carolo, und Bischof Gregorio Magnis, &c. Sondern auch an dem Weiland Wohl Ehrvesten Großachtbaren / und Hochgelarten Herrn Christiano Gueinzio, dieses Gymnasij, (wie es unsere Schulordnung nennet) oder berühmten Stadt-Schulen in die 23. Jahr wohlverdienten Rectoris, welcher vergangnen 3. Aprilis / an seinem Jahrs und Namens Tage / daran er sich seiner Geburt / Wiedergeburt und Todes jährlich erinnert / auch ihn dißmahl für seines Lebens Ziel erkandt / nach dem Raht und Willen des Allerhöhesten / seliglich diese Welt gesegnet / wodurch die hinterlassene Witwe und Waisen ihren besten Freund / Ehegatten und Vater / die Schule ihr Haupt / die Collegen ihren Aufseher / die Schüler ihren Lehrer verloren / daher sie billich / und wir nach S. Pauli Regul mit ihnen / betrübt und traurig seyn / weinen und Leid tragen / doch also / daß wir uns als Christen auch wiederum trösten / und ehe wir des selig verstorbenen vor uns stehenden Leichnam zu seinem Ruhbettelein begleiten / etwas aus Gottes Wort zu beherzigen / hier im Klaghause in des Herrn Namen versamlet sind.

Auf daß nun solches der göttlichen Majestät zu schuldigen Ehren / dem selig verstorbenen zu gebührenden andenkken / den hinterlassenen Betrübten zu kräftigem Trost / und uns allen zu heilsamer erbauung gereichen möge / so last uns den Vater des Liechts umb kräftigen Beystand seines heiligen guten Geistes / im Namen Jesu Christi inbrünstig ersuchen mit einem gläubigen und andächtigen Vater unser / etc.

Text

Text der Reich-Predigt.

Die Wort unsers Hochverdienten Erlösers/ so zum Reich-Sermouns Text erwehlt und zu erklären begert worden/

Sind genommen auß dem 15. Capitel des Evangelisten und Apostels Johannis/ und lauten also:

**I**ch bin der Weinstock/ ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibt und ich in ihm der bringt viel Frucht. Denn ohn mich kunt ihr nichts thun.

Eingang.



**S**ey liebt im Herrn Christo/ Wenn jemand wolte eine Frage anstellen/ und sich darum bekümmern oder gern wissen möchte / welchs doch die allerbeste und tröstlichste Predigt sey/ so der Herr Christus jemals auf Erden gethan/ in welcher er den Hohen und herrlichen Trost/ so die ganze Christenheit und ein Mensch in allen Nöthen und Leiden begeren solt/ reichlich ausgeschüttet?

B

So

der  
ens  
en-  
wir  
an  
A-  
&c.  
cht-  
eses  
hm-  
oris,  
ens  
des  
ler=  
ses  
itwe  
/ die  
r ih  
dault  
Leyd  
i trös  
reich/  
Bort  
ver-  
digen  
/ den  
en zu  
er des  
istes/  
dubi-  
Text

So können wir mit dem Manne Gottes Luthero / Tom. 4. Wit f. 110. gar wol darauf antworten und sagen: Es ist die Predigt / welche der Herr nach dem Abendmahl in der Nacht da er verrathen worden / kurz für seinem allerheiligsten Leiden zum Valet und Abschied gehalten / Es ist die Predigt in welcher sich der Herr nicht nur mit seinen traurigen Jüngern gelehret / sondern auch die allerlieblichsten freundlichsten Tröstungen und süssesten Wort gebraucht / dergleichen nimmer kein Mensch auf Erden gegen seinen Liebsten und besten Freunden thun und reden kan.

Es ist die Predigt / in welcher die rechten fürnemsten hohen Artickel der Christlichen Lehre / als von der heiligen Dreynfaltigkeit / von der göttlichen und menschlichen Natur in der einigen unzertrenten Person des Herrn Christi / von seinem tröstlichen Ampt und Wohlthaten / von der Person / wahren Gottheit und Wirckung des heiligen Geistes / von der Gerechtigkeit des Glaubens / von rechtem Trost der Gewissen / aufs gewaltigste gegründet und gesetzt ist / damit man alle Kotten und Irrgeister / alle Anfechtung und Traurigkeit niederschlagen und überwinden kan.

Es ist die Predigt / welche der liebste Jünger / Evangelist und Apostel Johannes aus dem göttlichen Munde seines und unsers Heylandes / in dreyn Capitelen / nemlich dem 14. 15. und 16. seines Evangelii aufgezeichnet / und deswegen / wie Lutherus sagt / für andern zu preisen ist / daß er solchen Schatz und Kleinot / so mit der Welt Gut nicht zu bezahlen / der Christenheit zu Trost hinterlassen.

Ja Es ist eben die Predigt / aus welcher das ist verlesene Sprüchlein genommen / welches der selig verstorbene Rector für andern erwelet und beliebt / welches er von anwesenden ihm auffsuchen und vorsagen lassen / welches er bey seinem Reichbegang-

gänglich zu erklären inständig begehret / Darum wir auch solchen seinen letzten Willen zu erfüllen / Dasselbe im Namen des HERRN für uns nehmen / und in nachfolgenden Stücklein darin es sich selbst eintheilet / beherrigen wollen / deren das

- I. *Suavisima Comparatio*, die liebliche Vergleichung da der HERR spricht: Ich bin der Weinstock / Ihr seyd die Reben /
- II. *Certissima Operatio*, die gewisse Wirkung / Wer in mir bleibt / der bringet viel Frucht.
- III. *Firmissima Ratio*, die starcke Bekräftigung / Denn ohn mich könnt ihr nichts thun.

Der GOTT aller Gnaden / ohn welchen wir nichts vermögen / noch vor ihm gelten / gebe zu dem wollen das vollbringen / durch seines Geistes Kraft / umb Christi willen / Amen!

## Abhandlung.

### I.

**D** ist nun Andächtige im HERRN / das erste im verlesenen Sprüchlein / die liebliche Vergleichung / daß der HERR saget: Ich bin der Weinstock / etc. Es war zwar der liebe Heyland / da er dieses redet / vom Abendessen aufgestanden / hatte auch seine Jünger heissen aufstehen / und mit ihm von hinnen gehen / Joh. 14. War aber noch nicht aus dem Gasthause oder ge-

gepflasterten Saal/ viel weniger aus der Stadt Jerusalem über den Bach Kidron gangen/ daß er allda/ wie etliche meynen/ einen Weinstock gesehen/ und daher zu solcher Redensart anlaß genommen/ sondern er stund noch mit seinen Jüngern im Hause/ da/ wie bey guter Freunde Abschied es zu geschehen pflegt/ ein Wort das ander gibt/ und man sich nicht sat reden kan/ er hatte mit ihnen vom Gewechs des Weinstocks zu guter letzt getruncken/ Matth. 26. er hatte dasselbe/ nach vollendetem D<sup>er</sup> ster- und Abendessen/ zur Einsetzung seines sacramentlichen Abendmals und warhaften gegenwertigen gemeinschaft oder mittheilung seines allerheiligsten Bluts im Kelche/ gleich wie des Brots zur gemeinschaft seines Leibes gebraucht/ und sahe/ wie nach der Jüden Brauch etwa ein Weinstock am Hause gepflanzt/ Psal. 128. mit seinen Reben bis in den Saal gewachsen/ Nam daher anlaß zu solcher Gleichnis/ zeigt und nennet:

I. Vitem, den Weinstock wer derselbige sey? Ich bin der Weinstock/ nicht ein irdischer natürlicher/ sondern  $\eta \acute{\alpha} \mu \rho \tau \epsilon$  derselbige himlische Weinwock  $\eta \acute{\alpha} \lambda \eta \theta \iota \nu \eta$  v. i. der rechte warhafte/ längst verheißene Weinstock/ der durch die/ von Noach dem Prediger der Gerechtigkeit gepflanzte Weinstöcke fürgebildet worden/ 1. B. Mos. 9. von welchen der Erzvater Jacob auf seinem Todsbette geweissaget: Er (der Held oder Messias aus dem Stamm Juda) wird sein Füllen an den Weinstock binden/ und seiner Eselin Sohn an den edlen Reben/ Das ist/ Er wird nicht nur die Jüden als die lastbare Esel/ sondern auch die Henden als unbändige Füllen (welcherley Thier er auch nach der Weissagung Zachariae zu seinem Königlichen Einzuge gebraucht Matth. 21.) zuförderst mit ihm selbst durch den Glauben vereinigen/ und zur Gemeinschaft seiner Kirchen versamlen/ welche so oft und viel im A. und N. Testam<sup>ent</sup>

stament einem Weinberge und Weinstock verglichen wird / in  
 Mose / Psalmen / Propheten und Evangelisten / 5. B. M. 32.  
 Psalm. 80. Esa. 5. Matth. 20. etc. Ich bin/wil der Herr fer-  
 ner sagen / der geistliche Weinstock / der gegen andern Holz im  
 Walde ein geringes ansehen hat / daß man auch nicht ein Nagel  
 in die Wand davon machen kan / Hesek. 15. Also war ia der  
 Herr in der tieffen Erniedrigung / un dieser H. Marterwoche der  
 allerverachtetst und und unwertest / voller schmerzen und Kranck-  
 heit / Er war so veracht / daß man das Angesicht für ihm ver-  
 bara / Esa. 53. Der Weinstock hat seine Neben die von ihm  
 Saft und Kraft erlangen / also unser Heyland auch / wie wir bald  
 vernemen werden. Ob gleich der Weinstock unter allen Bäu-  
 men (darunter er negst der H. Schrift / von Plinio und Colu-  
 mella gerechnet wird) der geringste und unansehnlichste / so trägt  
 er doch die alleredelste Frucht / die Götter und Menschen erfreuet /  
 Richt. 9. Nemlich den Wein / der des Menschen Herz erqui-  
 cket / Psalm 104. Also hat dieser Himmlische Weinstock  
 durch sein Creuz und Leiden in der schmerzlichen Kelter und  
 Weinpresse des Göttlichen Zorns / Esa. 63. die allerheilsamste  
 Frucht und Saft der geistlichen und himmlischen Wohlthaten / so  
 uns ewig Erfreuen / erworben und zuwege bracht / Er ist der  
 Weinstock nicht nur nach der menschlichen oder göttlichen / son-  
 dern nach allen beyden Naturen / wie sein tröstliches Mitleid-  
 Amt erfordert und also auch dieses sein besonder Ampts Nam  
 und Ehrentitul ist.

II. Palmites, die Neben an diesem Weinstock / gibt der  
 Herr zu erkennen wenn er sagt: Ihr seyd die Neben. Ihr  
 meine liebe Jünger und Apostel zuorderst / Ihr meine gläu-  
 bige Christen in gemein / denn die sind hier nicht ausgeschlossen /  
 was der Herr hier sagt / das sagt er allen / und redet von  
 einem ieglichen Gläubigen als seinem Neben / v. 2. Ihr seyd  
 die Neben / die mir so nahe verwand / als deren Fleisch und Blut

Ich doch ohne Sünde angenommen / die aber nicht leiblich oder natürlich / sondern geistlich an mir wachsen. Ihr seyd die Neben die in mich gepfropffet und gepflancket werden / Röm. 6. (wie etliche schreiben / daß man wilde Neben in zahme Weinstöcke auf gewisse masse pfropffen könne / vid. Weckerus, l. 9. de Secret. c. 5.) Ihr seyd die Neben / die von meiner Wurzel und Stamm getragen werden / mit mir festiglich durch den Glauben / vermittelst des Worts und der Sacramente vereiniget / von mir Saft und Kraft erlangen / daß ihr nicht nur als palmites pampinarij, lauter Bletter / sed fructuarij, gute Früchte traget / wie hernach folgen wird / und gleichwol auch von dem himmlischen Weingärtner durch allerley Creutz und Trübsal / als mit Hippen / Karsten und der gleichen Werkzeugen / beschnitten / gereiniget / gerühret / geheftet / gehacket und wohl zugerichtet werdet.

Bei welchen ersten Stücklein / So wol der Mißbrauch desselben zu meiden / als der rechte Gebrauch in acht zu nehmen. Die heilige Schrift / sagt D. Lutherus, über diesen Text / ist wie eine schöne liebliche wolriechende Rose / daraus die bösen Menschen wie die Spinnen / lauter Gift saugen. So ist diesem schönen Text auch gangen. Es haben denselben vorlängst gemißbraucht die Ariauer / welche vorgeben / weil Christus sich einen Weinstock / seinen Vater aber den Weingärtner nennet / so könnte er nicht mit dem Vater gleiches Wesens noch gleicher GOETZ von Macht und Ehren seyn ; Wie aber solchs gar nicht folge / und die verblümete Reden die klaren Zeugnisse Göttliches Worts nicht aufheben / das haben die Uralten reinen Kirchenlehrer Cyrillus l. 10. in Joh. c. 13. Ambrosius l. 4. de fide c. 7. &c. herrlich ausgeführt / und denselben Leuten das Maul gestopffet.

Die Franciscaner und Barfüßer Mönche haben sich nicht gescheuet, wie Lutherus auch gedencket / ihren Urrheber Franciscum

cum



cum für den rechten Weinstock auszugeben/ dessen Regel man müsse nachleben/ wer ein geistlicher Weinrebe seyn wolte/ wie sie denn den Franciscum nennen Jesum typicum/ den abgebildeten Heyland / welchem die Wunden Christi sollen eingedrückt worden seyn / damit durch Franciscum die Männer/ wie durch Mariam und Claram die Weiber selig würden / und im Römischen Meßbuch zu Antorff/ Anno 1619. gedruckt/ deswegen ein sonderlich Festum impressionis sacrorum stigmatum in corpore S. Francisci d. XVII. Septembris, vom Pabst Paulo V. angeordnet worden. Welches eine greuliche Verlästerung und Schmach des theuren Verdiensts **JESU CHRISTI** ist/ denn der ist und bleibt allein der rechte Weinstock/ er hat die Kelter allein getreten/ und ist niemand unter den Völkern (weder Mann noch Weib) mit ihm/ Esa. 63.

Die Zwinglianer und Sacramentirer haben auch wolcher ihre metonymiam Sacramentalem oder falsche Deuteley der Einsetzungs Wort des heiligen Abendmahls: Das ist mein Leib/ als were es so viel/ als: Das bedeut mein Leib/ mit den Worten des **HEXEN** bemänteln wollen / da er sagt: Ich bin der Weinstock. Welche doch nimmermehr also können noch sollen ausgelegt werden: Ich bedeute den Weinstock/ denn so mußte der **HEXEN** sein selbst oder eines anderen Weinstocks Fürbild seyn / sondern er ist der warhaftige rechte geistliche himmlische Weinstock / gleich wie er ist das rechte Lamb Gottes/ das warhaftige Licht/ die rechte Himmels Thür/ etc. So mit diesen und anderen irdischen Dingen verglichen wird.

Bestehet demnach der rechte Brauch dieser Wort darin/ daß wir bey dem irdischen/ sein des Himmlischen uns erinnern/ durch die Staffeln der Creaturen zu Gott aufsteigen/ und also bey dieser Frühlings Zeit / wenn wir sehen wie die Weinstöcke Augen / Bletter und Blüthen gewinnen/ an den Himmlischen

Wein-

Weinstock gedencken / welcher ist unser hochverdienter Passions  
 HERR und Heyland JESUS CHRISTUS / damit wir  
 denselben nicht allein in waren Glauben erkennen und ergreif-  
 fen / uns sein allein freuen und trösten / sondern auch dahin be-  
 dacht seyn / bemühen / ringen und beten / daß wir vermittelst des  
 heiligen Göttlichen Worts und der hochwürdigen Sacramen-  
 ten / als geistliche lebendige Neben dieses himmlischen Weins-  
 stocks mögen erfunden werden.

DHERR behüt für frembder Lehr  
 Daß wir nicht Meister suchen mehr /  
 Denn JESUM mit rechten Glauben /  
 Und ihm aus ganzer Macht vertrauen !  
 Laß uns in deiner Liebe und Erkantniß nehmen zu  
 Daß wir im Glauben bleiben / und dienen im Geist  
 so /  
 Daß wir hie mögen schmecken  
 Deine Süßigkeit im Herzen /  
 Und dürsten stets nach dir.

## II.

Auf solche liebliche Vergleichung vor eins / fol-  
 get nun vors ander die gewisse unfehlbare Wirkung / wann  
 der HERR sagt: Wer in mir bleibt / der bringt  
 viel Frucht. Gibt uns hiemit zu erwegen:

I. Fundamentum den Grund und Brunnquell solcher  
 Fruchtbarkeit / welches ist das bleiben CHRISTUS in uns  
 und unser in CHRISTO / als Neben in dem Weinstocke.  
 Gleich

Gleich wie der Reben kan keine Frucht bringen von ihm selber / er bleibe denn am Weinstock / also auch ihr nicht / ihr bleibet denn an mir / spricht der HERR kurz zuvor / v. 4. un in unserm Sprüchlein: Wer in mir bleibt. Was nun heisse in CHRISTO bleiben / erklärt der HERR mit mehren selber im 7. Vers dieses 15. cap. Johannis. So ihr in mir bleibt und meine Wort in euch bleiben / werdet ihr bitten / was ihr wollet. Das ist so ihr mein Wort in wahren Glauben annemet / und als einen edlen Samen in euch bleibend habt / 1. Joh. 3. daß es in eur Herz eingepflanzt ist / Jacob 1. dergleichen Johan. am 6. Wer mein Fleisch isset und mein Blut trinckt / der bleibt in mir und ich in ihm / Gleich wie durch die Geistliche / also auch sacramentliche fruchtbare Messung des heiligen Abendmals. Item Johan. am 8. So ihr bleiben werdet an meiner Rede / so seyd ihr meine rechte Jünger: Nämlich durch wahren beständigen und lebendigen Glauben. So erklärt S. Paulus Röm. 11. Die nicht bleiben in Unglauben / werden eingepfropft werden / in den guten Delbaum / (in den himmlischen Weinstock) und also der Wurzel und des Safts theilhaftig werden. Wie auch sanct Johannes in 1. Epist. 3. Das ist sein Gebot / daß wir glauben an den Namen seines Sohns Jesu Christi / etc. Und wer seine Gebot helt / der bleibt in ihm (dem HERRN CHRISTO / hat von ihm Leben und Gerechtigkeit / Kraft und Saft / daß er kan Frucht bringen) und er in ihm (Christus in dem Gläubigen)

S

dare

Daran erkennen wir / daß er in uns bleibet / an dem Geist den er uns gegeben hat ( der uns zu allem Guten treibet. )

Ist demnach in Christo bleiben / so viel als sein Wort halten / die Sacrament gebrauchen / Christum mit Glauben ergreifen / mit ihm geistlich vereinigen und in solchem Glauben gestärket werden ; das geht also zu sagt der Herr Lutherus über diesen Text / wenn ich getauft / oder durchs Evangelium bekehret werde / so macht der heilige Geist aus mir eine neue Creatur und neues Gewächse / so aus Christo wächset / wie ein Reben am Weinstock / es muß nicht gemacht / sondern gewachsen Ding und von der Art des Weinstocks Christi seyn. Das vermag kein Menschenwerck noch Regel oder Orden / denn wenn ein Abt gleich lang an einem Mönche zeucht / so macht er ihn doch nicht anders / denn einen Menschen wie er geschaffen ist in seinem freyen Willen / welcher ist anders gekleidet und geschmücket mit Wercken / aber gleichwol bleibt die Art wie sie ist / ein Schale nach als vor ; Wenn ein Schulmeister ein Kind zeucht / und hörselt mit Wercken / kan er auch kein andere Creatur odr Form machen / sondern solchs muß allein thun der Schöpffer durch sein eigen Hand und Kraft / ohn Menschen Hülffe / etc.

II. Emolumentum, den Nutzen und Fruchtbarkeit an sich selbst: Wer in mir bleibt und ich in ihm / der bringt viel Frucht Wer in mir bleibt / durch gläubige Einpfropfung und ich in ihm / durch gnädige Einwohnung / der kan nicht ohne Frucht seyn / wie ein guter Baum gute Früchte bringt / Matth. 7. wie ein Rebe am Weinstock seine Frucht träget.

Er bringt Frucht in Singulari, ist mehr geredet nach art der Schrift als in plurali, Früchte / ( das Lamb Gottes / Johan. 1. trägt *αμαρτιας* die Sünde / das ist alle und iede Sünde aller Men-

Menschen / die ganze Last und Schwall der Sünden. (Ja es  
 setzt der Herr noch ein Wörtlein hinzu / und sagt von einem geist-  
 lichen Neben / er bringt viel Frucht / nemlich die Frucht der rechts-  
 schaffenen Busse / Matth. 3. Die Frucht des wahren Glaubens  
 und Geistes / als da ist / Liebe / Freude / Friede / Gedult / Freund-  
 ligkeit / Gütigkeit / Glauben / Sanftmut / Keuschheit / Gal. 5.  
 allerley Gerechtigkeit un Wahrheit / Eph. 5. die Frucht des Reichs  
 Gottes / Matth. 21. Die Frucht der Heiligkeit / Röm. 5. Die  
 Frucht der Gerechtigkeit / Phil. 1. Jacob. 3. Die Frucht der Bes-  
 harrigkeit und Beständigkeit / Luc. 8. Phil. 1. Die sonderbare  
 Ampts und Berufs Früchte / 1. Cor. 12. Die allgemeine Chri-  
 stenthumbs Frucht / die Frucht der zeitlichen und ewigen Be-  
 lohnung / 1. Tim. 4. also daß die Arbeit im Herrn gethan / nicht  
 sol vergeblich seyn / sondern eine iede Wohlthat ihre stätte finden /  
 1. Cor. 15. Sirach. 16.

Woben abermal der mißbrauch dieser Wort zumelden /  
 der rechte Brauch aber zu beobachten. Der Mißbrauch ist  
 dieser / wenn Maldonatus und andere Papisten / Jesuiten und  
 Mönche fürgeben / das bleiben in Christo geschehe nicht durch  
 den Glauben allein / sondern vielmehr und am allermeisten durch  
 die Liebe / als des Glaubens Form / Wesen und Seele / die sol-  
 che nicht haben / müsten dürre Reiser seyn und bleiben.

Darauf ist fürzlich zu wissen / daß diese Leute den Glau-  
 ben nicht recht beschreiben / verstehen oder / verstehen wollen / son-  
 dern den Historischen todten Maulglauben mit dem wahren leb-  
 endigen Glauben vermengen / und die Pferde / so zu reden hin-  
 ter den Wagen spannen. Wenn wir sagen aus Gottes Wort /  
 daß wir durch den Glauben in Christo bleiben / so reden wir nicht  
 von der bloßen Wissenschaft / Beyfall / eusserlichen Erkänntnis  
 und Ruhm / welchen auch die Teufel und Heuchler haben /  
 Jacob. 2. Sondern von dem wahren lebendigen Glauben / der

nicht von der Liebe / ( so wenig als der Weinstock von seinen Reben / oder der Rebe von seinen Früchten / ) sondern von Christo allein / welchen er in solcher Zuversicht ergreift / sein Leben hat / wie Paulus sagt: Ich lebe im Glauben des Sohns Gottes / Gal. 2. Hernach allererst durch Liebe thätig ist / Gal. 5. ob gleich der ware Glaube nicht ohne Liebe / und die rechtschaffene Liebe nicht ohne Glauben ist / so wenig als die Sonne ohne strahlen / und das Feuer ohne Hitze / brennen und leuchten. So heist es doch wie S. Augustinus lib. de fid. & operib. c. 14. sagt: Opera sequuntur iustificatum, non praecedunt iustificandum, die Werke folgen dem gerechtmachenden Glauben / gehen aber nicht vorher / denn ehe wir aus dem Glauben G D E und den Nächsten lieben / so müssen wir zuvor durch den Glauben Christo eingepflanzt seyn / und in ihm bleiben.

Der rechte Brauch aber bestehet darinnen / daß wir nicht unter den falschen / Schein-Maul- und Tittel Christen / sondern unter den waren herzgründlichen Christen / erfunden werden / die als beständige Reben / in dem himmlischen Weinstocke bleiben und viel Frucht bringen. Die nicht in Irthumb dem Glaubensgrunde zuwider fallen / nicht den Rüsten des Fleisches widersprechen nachhengen / nicht durch Creuz und Anfechtung wetterwendisch oder abtrünnig werden / sondern Gottes Wort / das durch der Glaub erweckt und erhalten wird / gerne hören und bewahren / der heiligen Sacramenten zu stärkung des Glaubens / würdiglich brauchen und sich erinnern / und also durch die Glaubensfrüchte erweisen / daß Christus in uns und wir in ihm bleiben. Denn wer da sagt / daß er in ihm bleibet / der sol auch wandeln gleich wie er gewandelt hat / und daher wissen wir daß wir aus dem Tode ins Leben kommen sind / denn wir lieben die Brüder / 1. Joh. 2. und 3. So  
fön

Können wir auch à posteriori desto mehr unsern Beruff und erwehlung feste machen / 2. Pet. 1. und aus solcher Frucht und Merckmahl des waren lebendigen Glaubens der hochtröstlichen festen Vereinigung mit unserm Heylande / (welche der uhralte Lehrer Cyrillus über diesen Text lib. 10. in Joh. c. 13. nicht nur eine geistliche Conjunction sondern auch leibliche und natürliche participation, wegen der sacramentlichen Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi genennet / und mit dem Gleichniß von zusammen geschmolzenen Wachs erklärt hat) uns desto mehr versichern / und sagen / mit S. Paulo: Wir sind zu einem Leibe getauft und zu einem Geiste getränckt / 1. Cor. 12. Ich bin gewiß / daß weder Tod noch Leben / weder Engel noch Fürstenthumb noch Gewalt / weder gegenwertiges noch zukünftiges / weder Hohes noch Tieffes / noch keine andere Creatur mag uns scheiden von der Liebe Gottes die in Christo Jesu ist unserm HERRN / Röm. 8. desgleichen mit der Christlichen Kirchen und dero Gliedmassen:

Ich bin (HERR Jesu) ein Glied an deinem Leib/  
 Des tröst ich mich von Herzen/  
 Von dir ich ungescheiden bleib  
 in Todes Noht und Schmerken / etc.

Item:

Laß mich O Christ an deinem Leib  
 ein grünes Zweiglein bleiben/  
 Mit deinem Geist HERR bey mir bleib  
 Wenn sich mein Seel sol scheiden / etc.

G iii

Denck

Denck daß ich bin am Leibe dein  
 ein Glied ein grünes Zweigelein/  
 Im Fried laß mich hinfahren.

## III.

**S**Et das ander / nemlich die unfeilbare Wir-  
 kung worzu fürs dritte kömt die starcke Bekräftigung  
 dessen was der HERR gesagt / mit diesen Worten:  
 Denn ohn mich könt ihr nichts thun. Das ist ausser  
 der geistlichen Vereinigung mit mir / könt ihr kein gutes / noch  
 dem himmlischen Vater angenehmes Werck vollbringen.

Der Zweck unsers Heylandes in diesem Stück seiner Bas-  
 set-Predigt ist die Vermahnung zur Beständigkeit / daß seine  
 Jünger und alle Gläubigen in ihm als den geistlichen Weinstock  
 wie die Reben bleiben solten / daß were nu nicht mehr als  
 billich / wegen dessen / der es erfodert / dem wir schuldig zu gehora-  
 chen / aber der liebe Herr lest es dabey nicht bewenden / son-  
 dern setzt zum überfluß eine dringende und treibende Ursach hina-  
 zu / welches ist ratio negativa eine starcke Verneinung:

I. Ex parte operantis, was den Ursprung und Brun-  
 quell unsers Thuns und Verrichtens betrifft: Ohn mich könt  
 ihr nichts thun / wie der Rebe ohn den Weinstock kan keine  
 Frucht bringen / also kan ein Christ nichts thun ohn seinen Hey-  
 land / als dem rechten Weinstock / ausser welchen kein Heyl / kei-  
 ne Gnade / kein Wolgefallen. Wo ihr nicht in mir bleibt / und  
 durch mich geborne Christen werdet / so werdet ihrs nicht thun /  
 ihr macht und thut gleich was ihr wollet. Das ist ein ärger-  
 lich lesterlich verdriesslich Wort in den Ohren der grossen heil-  
 gen Leute / Schreibt der HERR Lutherus über diesen Text.  
 Solo



Sols den nichts seyn/was die heiligen Jüden/Phariseer/und andere als S. Paulus/in seiner schönen unsträflichen Gerechtigkeit nach dem Geseß gethan? Sol das nichts seyn/was die geistlichen andächtigen/Einsiedler/Carthäuser und andere Mönche gethan/ als ich auch gewesen bin/ der ich über fünfzehnen Jahr ein frommer Mönch gewesen / täglich Messe gehalten/ und mich so mit beten und fasten geschwecht/ Daß mein nicht lange solt gewesen seyn/wenn ich darin blieben were? Sols nichts seyn was die weisen Heiden gethan / wenn sie Land und Leut regieret/ löst sich Geseß und Ordnung gemacht/ schönen Fried und Zucht gehalten/ allerley Künste herfürbracht / daß alle Welt ihre Weisheit rühmet und wundert? Sols nichts seyn/daß etliche Reker viel strenger gelebt und grösser Werck gethan haben / denn die rechten Christen / als die Cathari und Encratiten/ wie auch die vierzig tägige Fasten von den Rechern aufkommen ist / und man von der Türcken strengen Leben / Fasten und Almosen sagt/ etc.

Antwort: Der HERR redet hie nicht von natürlichen oder weltlichen Wesen und Leben / sondern von den Früchten des Evangelii/ und allein von seinem geistlichen Reich und Regiment. In diesem Reich/ (spricht **CHRISTUS**) da seyd ihr nichts / thut und vermögt nichts / wo ihr nicht in mir seyd und bleibet / Ja es ist alles lauter nichts (für **GOTT**) was alle Welt fürnimbt / denckt thut und vermag / alle Jüden / Türcken / Pabsts Heiligen / eigen Andacht / Geistlichkeit und erwehltter **GOTTES** Dienst. Es heist: Du hast es ohn mich gethan / darumb ist es nichts / und gehört in mein Reich nicht/ kan weder dir noch dem andern helfen zum ewigen Leben/ denn es ist nicht mein Wort/ Tauff und Sacrament) sondern von dir selbst gemacht Ding / etc.

II. Ex parte operis, was die Sache oder das Werck an sich selbst betrifft/ ohn mich könnt ihr nichts thun/ wie solche Wort S. Augustinus tract. 81. in der Auslegung wol erwogen. Wenn ein Rebe abgehauen wird/ so kan ein ander herfür wachsen am Weinstocke/ aber der abgehauene kan ohn die Wurzel nicht leben. Der Herr sagt nicht: Ohn mich könnt ihr wenig thun/ oder ohn mich könnt ihr schwerlich etwas thun/ sondern ohn mich könnt ihr nichts thun. Er sagt nicht: Ohn mich werdet ihr nichts thun/ sondern ohn mich könnt ihr nichts thun/ damit nicht nur das thun oder Werck/ sondern auch die Kraft zu wircken ausgeschlossen wird. Er sagt nicht blosser Dinge/ ihr werdet nichts thun/ denn bald hernach spricht er ja: Ich hab euch gesetzt/ daß ihr hingehet und Frucht bringet/ und eure Frucht bleibe/ sondern ohn mich könnt ihr nichts thun. Denn die Reben können zwar von sich selbst und ohn den Weinstock nichts/ aber in und aus dem Weinstock viel Frucht bringen/ also können die Gläubigen von ihnen selbst und ohne Christo nichts/ aber in Christo viel/ ja alles thun Mar. 9 Phil. 4. Endlich so sagt der Herr nicht/ ohn mich könnt ihr nichts vollbringen oder vollenden/ als könnten die Gläubigen von sich selbst etwas anfangen/ aber nicht vollbringen/ sondern/ ohn mich könnt ihr nichts thun.

Der Mißbrauch dieser Wort ist allzu groß bey den alten und neuen Pelagianern/Papisten/Synergisten und Photinianern/ welche/ weil sie den natürlichen Kräften des freyen Willens in geistlichen Dingen viel oder nur etwas zuschreiben/ allerley außflüchte ihres Irthumbs und verkehrung dieser Wort suchen/ bald ein unterscheid machen unter fruchtbaren und verdienstlichen und dann solchen Wercken/ die an sich selbst gut sind/ ob sie gleich nicht zur Seligkeit gehören/ noch des ewigen Lebens würdig/ bald die Bekehrung des Menschen im anfang  
Der

der Gnaden / hernach des Menschen Vermögen zuschreiben / bald ein Gleichniß bringen von einem alten Mann der ohn Stecken nicht fortkommen / aber mit dem Stecken von statten gehen und seiner schwachen Kräfte sich brauchen kan / wie bey dem Belarmino / Toletio und andern zu lesen. Aber die Wort Christi sind zu klar : ohn mich könnt ihr nichts thun / nicht in natürlichen / weltlichen und andern eusserlichen Berrichtungen / davon hier nicht die Frage oder Rede / sondern in geistlichen innerlichen Sachen / die Befehrung und Seligkeit betreffend / da weiß die Schrift von keiner natürlichen Kraft oder Verdienst / da gilt vielmehr das Gleichniß / der Leib kan ohne die Seele durchaus nicht wandeln / von welcher er solche Kraft einig und allein bekommt / also könnt ihr auch ohn mich nichts thun.

Der rechte Brauch dieser Wort aber bestehet darinnen / daß wir unser natürliches unvermögen / in geistlichen Sachen demütig erkennen / für die verliehenen neuen Kräfte dem Allerhöchsten von Herze dancken / und dieselben wol anwendē / sintemal die gute Wercke durch diese Lehr nicht aufgehobē werden / wie die Pabstler uns fälschlich bezüchtigen / sondern wir um so viel desto fleißiger dazu seyn sollē / nach dem wir aus lauter Gnaden durch den Glauben Christo einverleibt / wiedergeboren / auch GOTTES Gehülffen worden / und demnach inbrünstig beten / daß GOTTES Gott der H. Geist / Sine cuius Numine nihil est in homine, ohn dessen Göttliche Krafft der Mensch nichts vermag ( wie der fromme König Robertus in Franckreich in seinem Hymno gesungen ) der in uns angefangen das gute Werck / der wolle es auch vollführen bis an den Tag JESU CHRISTI / und uns die wir eine kleine Zeit leiden / vollberei-

D

ten/

ten / stärken / kräftigen / gründen / demselbigen dreyeinigem  
 waren **G D E** sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewig-  
 keit / **AMEN.**

Das were also die Erklärung des erkornen und  
 und verlesenen Sprächleins / dessen der selig verstor-  
 bene sich fleissig erinnert und herzlich getröstet hat.  
 Wie nun derselbe den **HERRN** Christum für den rech-  
 ten Himmlischen Weinstock erkandt / und demselben  
 als ein geistlicher Reben eingepflanzt worden / wie  
 Christus in ihm und er in **G H R I S T O** blies  
 ben bis ans Ende / wie Er viel Ampts und Christens-  
 thumbs Früchte gebracht / wie er seine Schwachheit  
 und Unvermögen wol erkandt / daher alles Gute dem  
**HERRN** Christo und seiner Gnaden zugeschrieben /  
 wie er letztlich als ein lebender fruchtbringender Reben  
 aus dem Geistlichen in den Himmlischen Weinberg  
 und Paradies der Seelen nach versetzt worden / Da-  
 von ist nachfolgender Bericht / Eurer Christlichen  
 Liebe vorzulesen / aufgesetzt und an die Hand ge-  
 schaft worden.

Lebens



## Lebens-Lauf.



**S** ist der selige Herr RECTOR  
 auf diese Welt geboren / Anno 1592. den  
 13. Octobris, zu Kolau / unter dem Su-  
 benischen Reichbilde in der Niederlaus-  
 nitz gelegen / Sein Vater ist gewesen der  
 Ehrwürdige / Achtbare und Wohlgelar-  
 te Herr Johannes Gueinzius, erstli-  
 chen Diaconus zu Kenaw / eine Wei-  
 le weg von Soraw / dann Pfarrherr und Seelsorger zu  
 Kolaw / Seine Mutter Ursula Kretschmarin; welche seine  
 liebe Eltern Ihn nicht allein durch die heilige Tauffe dem  
 HERRN Christo / als dem geistlichen himmlischen Wein-  
 stocke einverleiben / und Christianum nennen lassen / sondern  
 ihn auch von Jugend an in der Furcht GOTTES und aller  
 Zucht erzogen / und in dem heiligen Catechismo und wahren  
 Christlichen Lehre daheim fleissig unterwiesen / und nach dem  
 sie an diesen ihren Sohne eine sonderliche gute Natur und feine  
 Seele verspüret / haben sie ihn in die Schule naher Lotbus ge-  
 than / und dem damahligen Rectori, M. Heilando übergeben /  
 unter welchen er bald sehr wol zugenommen / darauf wie Lotbus  
 gantz ausgebrant / er sich in die Schule naher Suben / nun etwas  
 mehrers zu lernen / begeben / und unter Magistro Trescovio,  
 Rectore, welchen er fleissig gehöret / stadliche Profectus erlan-  
 get /

Dit

get/

get / auch mit einem guten Zeugniß seines wohlverhaltens ent-  
urlaubet worden. Als bald hat er sich naher Crossen in Schle-  
sien / die Schule daselbst zu frequentiren, und allenthalben / was  
er seinen Studiis ersprieslich zu sein erachtet / zu lernen begeben /  
wo selbst er auch ein Jahr lang verblieben.

Ist aber nach Ausgang desselben / Anno 1609. wieder in  
sein Vaterland / und Soraw gezogen / und daselbst 3. Jahr in  
die Schule gangen / sich bey seinen Herren Præceptoribus durch  
Fleiß und Behorsam beliebt gemacht / auch in der Schloß-Kir-  
chen daselbst ein halb Jahr Præcentor gewesen / laut des Testi-  
monii, und bey seinen Abzuge in gebundener und ungebunde-  
ner Rede auswendig valediciret de gratitudine, und mit einem  
statlichen Zeugnis des Herrn Rectoris Bohuslai weg gelassen  
worden. Dieweil er aber auch andere berühmte Schulen zu besu-  
chen begierig gewesen / hat er sich Anno 1612. naher Bautzen be-  
geben / und unter dem damals berühmten M. Zacharia Bic-  
cio, die griechische und Lateinische Sprache wol und fertig ge-  
lernet / von dannen er auch mit guten Willen und Zeugnis ge-  
zogen / bis er endlich in das damals weitberühmte Pædagogium  
naher Stetin kommen / und daselbst Herrn M. Hunnichium,  
und andere Præceptores mit allen fleis gehöret / ihnen schuldige  
Liebe und Behorsam erwiesen / und was ihm zu den Studiis Aca-  
demicis nöhtig gewesen / rühmlich gefasset / und mit sich hinweg  
genommen / auch so weit kommen / daß er selbst in der Schulen etliche  
Collegia gehalten / Als ein Hebraicum, Græcum, Logicum,  
auch disputiret publicè unter Herrn M. Hunnichio Rect. &  
Prof. ex Geographicis und Valedictionis loco, ex Meteorolo-  
gicis, und mit einem löblichen Zeugniß seines frommen Wandels  
dimittiret worden.

Weil er dann in unterschiedenen Schulen durch Gottes  
Gnade so viel proficiret, daß er seine Sprachen und Künste so viel  
auf

auf hohen Schulen zum Anfange nötig / begriffen / hat er sich Anno 1615. am 23. Junii / auf die löbliche Universität Wittenberg begeben / und unter Magnifico Rectore, Herrn Valentino VVilhelmo Förstero, J. U. D. & Professore Publico, der Matricul einverleiben lassen / ist auch alsbald wegen seiner Dürftigkeit / auf seiner Herren Præceptoren Vorschrift von dem Hochberühmten / nunmehr seligen Philosopho und Theologo Herrn D. Jacobo Martini, zu seiner Kinder unterweisung gebraucht und angenommen worden / wobey er sich treu und in Übung der Philosophi, das erste Jahr embsig erwiesen / auch drey mahl in Philosophicis, erstlich unter M. Weixelbergers und Magistro Gutkio, darnach ex Metaphysicis unter Herrn Jacobo Martini Contra Timplerum publicè respondiret, daher er das folgende andere Jahr 1616. den 24. Septemb. unterm Magnifico Rectore, Herrn D. Ambrosio Rhodio und Decano der Philosophischen Facultet, Herrn M. Herrenbachio, mit Ruhm Magister renunciiret worden / und unter 23. den andern Locum empfangen / laut Gratulation der Professoren, darauf er Anno 1617. auf vergünstigung Wohlgedachter löblichen Facultet Collegia, als ein Orationarium, Logicum, Physicum, auch ein Collegium Lectorium & Disputatorium, nemlich ein Ethicum und Politicum öffentlich gehalten und drucken lassen / und weil er seine Theologiam daneben fleissig excoliret, zwey Disputationes Theologicas über das 1. Cap. der Epistel Pauli ad Philippenses und ad Colossenses, unter dem Hochberühmten Theologo D. Balduino seligsten Andenckens / auch hernach noch eine Jubilæam de fundamento religionis Christianæ, unter Herrn D. Jacobo Martini seligen gehalten: Welcher ihm nach geendeter Disputation eine Vocation zum Rectorat nacher Znaim in Währen ange tragen / welche er auf Raht anderer seiner Herrn Præceptorum

bescheidenlich abschlagen. Bald darauf ist er von dem Wohlgebohrnen Grafen Emrich Thurzo/zum Rectorat der Schulen zu Bytchen in Ungern mit seiner eigenen Hand/ und eben den 23. May/ im selben Jahr nach Banau zu gleichmässigen Rectorat Amt/auch zur Gastpredigt vom Rahte zu Grünberg berufft worden. Wie er denn auch Anno 1618. von dem Rahte der Stadt Sagan in Schlesien zum Schul Rectorat, Vocation bekommen/ welche er alle auf Raht und Gutachten verständiger Leute und der Herren Professoren mit Danck und bescheidenheit abgelehnet/zumahl weil er allererst im selben Jahr Adjunctus Philosophicæ Facultatis worden war / und selbiges Jahr auch ein Collegium Politicum öffentlich gehalten / Welches sampt vielen andern seinen Disputationen gedruckt worden.

Nach dem aber die Durchlauchtigen und Hochgebohrnen Fürsten und Herren/ Herr Johan Ernst/der Jüngere/ Herzog zu Sachsen / Weimarischer Lini/ und Herr Ludwig/ Fürst zu Anhalt/ beyde Christmildestes Andenckens / Jahr An. 1619. am 3. Junii/ zu Beförderung der Raticianischen Lehr-Art naher Lötzen begehret/ hat er gefolget / und ist fast 3. Jahr mit seinen und seiner Discipel grossen Nutz darbey verblieben/ auch entlich mit sonderbahrer Belohnung / Anno 1622. von dannen naher Wittenberg gezogen/ und sich dem Studio Juris ergeben / auch bald im selbigen Jahre eine Disputationem Juridicam de Apostolis unter Herrn D. Lederero gehalten/ sich mit allerhand Collegiis Disputatoriis & Lectoriis über die Institutiones, processum, Jus feudale & publicum, stattlich herfür gethan / darauf er Anno 1623. zum Advocaten des Consistorij daselbst bestellet worden / wie die geschriebenen und gedruckten Testimonia der löblichen Unversitet Wittenberg / und



und insonderheit der Theologischen/ Juristischen/ und Philo-  
sophischen Facultet mit mehren besagen.

Allhier ist beyleufftig zugedencken / wie der Herr Rector  
um diese Zeit in die weitberühmte Fruchbringende Gesellschaft  
mit aufgenommen worden/ und den beynahmen des Ordners  
Den bekommen / massen er nach vermögen / zu aufnahme der  
Hochteutschen Sprache mit arbeiten helfen.

Anno 1627. am 4. Aprilis / hat ein E. E. Hochweiser  
Rath allhier ihn durch schriftliche Vocation im Namen Gottes  
zum Rectorn dieser Schulen / weil Herr M. Crellius sehl. das  
mahliges Rector sich durch Gottes schickung in das H. Prediga  
Ampt begeben/beruffen/welchen Beruf er auch willig gefolget/  
und ist darauf am ersten Augusti öffentlich eingewiesen wor-  
den / bey welchen seinen Schul-Ampt er sich treu und fleißig/  
wachsam und sorgfältig erwiesen/ auch durch Gottes Gnade viel  
fürnehme gelährte und nützliche Männer/ die der Kirchen Got-  
tes und gemeinen Regiment wohl fürstehen können / erziehen  
helffen / also daß er allberett Anno 1640. in seinem Hermete  
Discentiæ / deroselben 10000. Anno 1646. 20000. und darun-  
ter viel Doctores, Licentiatos, Magistros, &c. zehlen können/  
wiewol auch viel böse und ungerathene mit untergelauffen/  
dieweil alle und jede from unnd gelehrt zu machen in keines  
Lehrmeisters Vermögen stehet. Anno 1636. ist er zu einem  
Assessore des Fürstl. Magdeburgischen Schöppenstuls / von  
dem Hochwürdigen Dom-Capitel damals ernennet worden/so  
aber wegen etlicher Ursachen verblieben. Anno 1645. hat  
er auf Befehl des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten und  
Herren / Herrn Wilhelmen / Hertzogen zu Sachsen/Jülich/  
Cleve und Bergk/ Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu  
Weissen/Brafen zu der Warck und Ravenspurg/ Herrn zu Raven-  
stein/ Zur Professoratstelle auf der löblichen Uniperität Jena.

vociret werden solle/hats aber aus wichtige ursachē bescheidenlich abgeschlagen / da er dann folgendes Jahr/den 3. Februarij, invitirt worden/den Gradum anzunehmen.

Wie unverdrossen und arbeitsam er gewesen/ bezeugen seine Schriften die er heraus gegeben/in dem er sehr viel Programmata, Epigrammata, Disputationes, als Logicas, Rhetoricas, Physicas, auch in Mathesi etliche heraus gegeben/Ethicam, Politicam, Oeconomicam, das Jus Feudale per Aphorismos, Systema Theologicum, Delicias Epistolicas, Divitias Evangelicas, Officia Ciceronis per Aphorismos; Encyclopædiam Aristotelicam, Vitem Historicam, die Deutsche Sprach- Lehre und Rechtschreibung/ Formulam Concordiæ per Aphorismos, und viel Sachen mehr/ so er theils itzo unter Händen gehabet/willens sie an das TageBrecht zu geben/theils auch öffentlich ausgehen lassen/dadurch er sich und diese Schule sehr berühmt gemacht.

Seinen Privat Zustand betreffend/hat er sich Anno 1621. am 14. Septembris, mit des Wohl-Ehrvesten/ Großachtbahren und Wohlweisen Herrn Johan Bernds/ Fürstlichen Anhaltischen Rahts/Sammer- und Bürgemeisters zu Cothen/ sel. nachgelassenen Eheleiblichen Tochter/ Jungfer Catharinen/ der itzo hochbetrübtten Wittiben verehliget/ und Hochzeit daselbst gehalten / auch durch Gottes Segen acht Kinder/drey Söhne und fünf Töchter gezeuget/nemlich Ursula Elisabeth/welche Herrn Carol Herolden/Wfännern und Rahtsverwandten allhier ausgestattet worden / Mari Dorotheen/ Anna Sophien/ Johann Christian der Rechten beflissenen / so bisher bey der Universität Leipzig studiret, Carol Augusten/ Ferdinand Sigismunden / welcher in seiner zarten Kindheit verstorben/ Rosinen Eleonoren/ und Christinen Catharinen/welche ihren lieben Vater mit grossen Betrübniß und Thränen itzo begleitē.

Sein

Sein Christenthum und geführten Wandel betreffend/ ist solcher bey dieser Stadt Uns allen gnugsam bekand/ wie er sich Gottfürchtig / zu Anhörung der Predigten embsig / zum Beichtstuel und Gebrauch des Hochwürdigen Nachtmals oft und andächtig gehalten / und gegen jederman leutselig und gutthätig erwiesen / auch viel und mancherley Creutz / Noht / Krieges- und Pestgefahr / und andere Widerwertigkeit / dergleichen im menschlichen Leben / und sonderlich bey dem vor der Welt verachten mühseligen Schuelstande / für zu gehen pflegt / als ein in Christo dem rechten Weinstock durch wahren Glauben eingepflanzter Fruchtbringender geistlicher Rebe mit Sebet und Gedult überwunden.

Anlangend seine Krankheit / so ist er am verwichenen 13. Februarii / mit einem grossen Seitenstechen und Cholick angegriffen worden / wozu das malum hypochondriacum, kommen / welchem aber durch S. Ottes Hülffe und guten Raht Hn. D. Stiffers dieser Stadt Physici ordinarii, guter massen remediret un̄ gesteuert worden / also daß er einen anfang zu seiner öffentlichen Schuelarbeit wieder machen können / Und wie wol hierauf ihm wieder solche Leibes Beschwerung zugesessen / daß er sich innen und zu bette halten müssen / ist er doch noch allzeit bey zimlichen Kräften des Leibes blieben / hat auch mit den Schülern etwas gegen das vergangene Examen repetiret. Es hat aber mit seiner Besundheit so gar keinen bestand gehabt / daß er am 25. Martii / war der Tag der Verkündigung Mariae zum drittenmal gantz lagerhaft / und abkräftig worden / in dem über alle angewandte Mühe / Raht und That der Herren Medicorum Herrn D. Metneri / Fürstl. Hof-Medici, und Herrn D. Engelhards von Cöthen / so auch mit adhibiret worden / sich über die vorige Leibes Beschwerungen noch continuirliche Ver-

E

stopfung

stopfung schlaflose Nächte / Hitze und Mattigkeit gefunden / da-  
 her weil er gemercket / es würde Gott mit Ihm ein anders be-  
 schlossen haben / hat er seinen Beichtvater Herrn W. Johan  
 Wolckmarn / der Kirchen zur L. Frauen Archidiaconum, und  
 des Ministerii Seniorn, zu sich erfodern lassen / seine Christliche  
 Beichte abgelegt / sein standhaftiges Bekändnis der reinen  
 Religion halber weitläufig und ausführlich gethan / seines Sän-  
 gel / Irrthum / Fehler / und Gebrechen / die er als ein Mensch auch  
 gehabt / erkand und allen gegenwertigen abgeben / den ab-  
 wesenden abbiten lassen / auch das Hochwürdige Abendmal  
 Jesu Christi seines Erlösers / mit grosser Andacht und Ehrer-  
 bietung stehend gebraucht / und sich zu einem seligen Sterb-  
 stündlein bereit und fertig gemacht. Hierauf hat er sein Haus  
 mit Hiskia beschickt / und wie es so wol mit seinem Begräbnis /  
 als auch Versorgung seines Weibs und Kinder solle gehalten  
 werden / alles genau und eigentlich bestellet. Als ihn nun der  
 Höchste seinen Namens Tag am verschienen 3. Aprilis erleben  
 lassen / auf welchen er mit grossen verlangen gehoffet / hat er  
 vorher ohne zweifel durch Gottes eingeben / gesagt / daß dieses  
 sein Todes - und entbindungs - Tag seyn würde / darüm er sich  
 früe Morgens im Geist erfreuet / und seinem Gott mit einer  
 Christlichen Music / die er von den Cantorey Schülern begeh-  
 ret / gedancket / auch selbst mitgesungen / darauf sich dem Wil-  
 len seines Gottes ergeben / E. E. Hochw. Raht / fer-  
 nere treu väterliche Fürsorge für die Schule / Seinen Her-  
 ren Collegen brüderliche Einigkeit / unnd bey so viel Elend  
 und Verachtung dieser Welt / Gedult / seinen Schülern aber /  
 Gottesfurcht / Liebe unnd Gehorsam gegen ihre Herren Prae-  
 ceptores gewünschet / unnd hierauf seiner gnädigen Erlö-  
 sung

sung mit Freuden erwartet / bis endlich S O T der  
 H E R R seyn und der umstehenden Gebet erhöret / und er umb  
 eilff Uhr bey Nacht in wahrer Anrufung seines Erlösers J E S U  
 C H R I S T I / dessen ihn seine Collegen / der Herr Con-Rector und  
 Quintus fleissig erinnert / denen er auch mit beharrlichen Ia  
 geantwortet / und gesagt: Ja! Kom H E R R J E S U / Amen!  
 Ohne alle widrige Geberde / sanft und selig entschlaffen / etc.

Der Allerhöchste / dem es also gefallen / verleis  
 he des selig verstorbenen Leichnam in der Erden eine  
 sanfte Ruhe / und am jüngsten Tage die fröliche Ver  
 einigung mit der Seelen und Auferstehung zum ewi  
 gen Leben / der hinterlassenen Hochbeträbten Wit  
 wen / Waisen und Anverwandten Gedult und Trost /  
 und uns allen eine selige Nachfahrt und Todes-Bere  
 reitschaft / Er lasse ihm Kirchen unnd Schulen /  
 Stad und Land in diesen letzten gefährlichen zweifel  
 hastigen Zeiten befohlen seyn / beschere einen tüchti  
 gen Successorem zu ergänzung dieses Risses und  
 erledigten Schuel-Ampts / der lieben Jugend zum  
 besten / erfreue uns mit gewünschter / zu seinem Preiß  
 und der reinen Religion Erhaltung / gereichenden  
 Friedens Vollendung / und gebe uns allen und jeden  
 die beharrliche Gnade der geistlichen in dem himmli  
 schen Weinstock bleibenden fruchtbaren Reben / daß  
 wir für falscher Lehr unnd Sünden uns hätten /

viel gute Ambts und Christenthums Früchte bringen/und dermal eins aus dem geistlichen in den himmlischen Weinberg seliglich versetzt werden/ Amen / Das verleihe die Hochheilige Dreieinigkeitt/ **G D Z** Vater / Sohn und heiliger Geist / hochgeliebt und hochgelobt von nun an bis in Ewigkeit/ Amen /

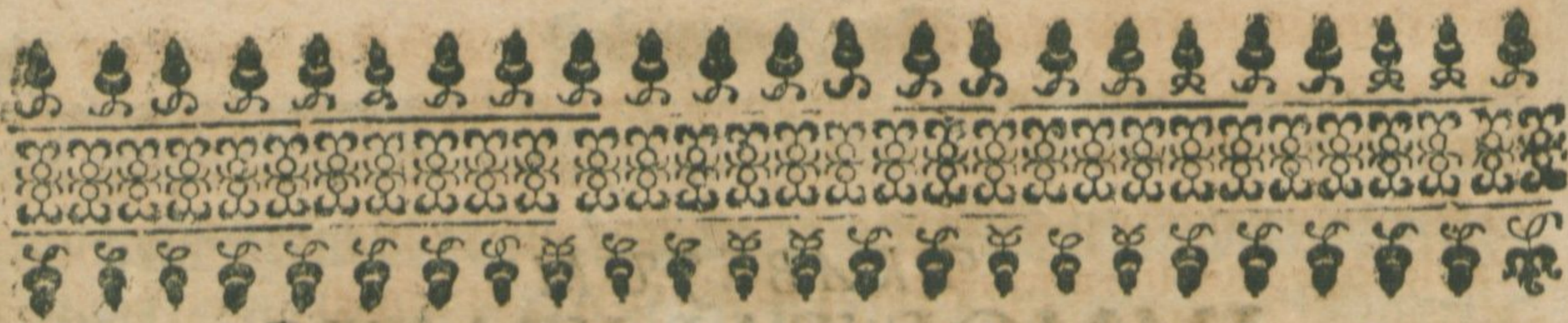
Welches aus Gnaden zu erlangen/so erhebt eure Herzen und betet mit mir auf **G H X Z S Z Z** Befehl und tröstliche Verheissung also: Vater unser/ etc.

Der **H E R R** segne dich/ 26.



**BRA.**





*Humane vite conditionem*, inquit  
tetus & elegans scriptor *Valerius*, rerum va-  
rietate & eruditionis valore *Maximus* l. 9. c. 12.  
præcipue primus & ultimus dies continet: quia  
plurimum inter est, quibus auspicijs inchoetur, &  
quo sine claudatur. Ideoq; eum demum felicem  
fuisse judicamus, cui & accipere lucem prosperè, &  
reddere placidè contigit. Medij temporis cursus, prout fortuna guberna-  
culum rexit, modò aspero, modò tranquillo motu peragitur, spe semper  
minor, dum & cupidè votis extenditur, & ferè sine ratione consumitur.  
Nam etsi eo benè uti velis, etiam parvum amplissimum efficies, numerum  
annorum multitudine operum superando. Verissimè pariter ac gravis-  
simè dictum à gravissimi judicij viro. Etenim felicitatis humanæ cho-  
ragium & oriens melioris auspicio, & obitus beatioris termino absolvi,  
quicquid verò intercedit spatij, fortunæ expositum esse arbitrio, sa-  
pientissimi quiq; semper judicarunt. Unde benè nasci & benè mori si  
cui divinitus contigisset, eum omnes voti humani gradus supergres-  
sum esse, ipsi etiam Gentiles olim rectè censuerunt. Vtriq; sanè ter-  
mino dispar sæpè mediæ ætatis cursus, veram ac stabilem mortalibus  
felicitatem nullam pollicetur. Ecquis enim tam insensatus & rerum  
humanarum ignarus, ut vitam hominis, cum *Petronio Arbitro* histrio-  
niæ similem, aut cum augustissimo *Augustino mari impetuoso* non im-  
parem, aut cum patientissimo illo *Hiobo* militia geminam esse nesciat,  
ubi variæ mortalibus personæ sustinendæ & deponendæ, ærumnosæ  
casuum & laborum variorum syrtes pervadendæ, arduiq; cum tot ho-  
stibus agones superandi, antequam felici catastrophe ad portum ap-  
pellere, aut victoriâ potiri ex voto liceat. Illa verò vitæ ratio laudatis-  
sima, & ad pausæ felicioris documentum expeditissima, quæ licet an-  
gustis



gustis circumscripta carceribus, piè & præclarè factis honestam no-  
minis famam, suiq; infucatum apud omnes bonos & cordatos de-  
siderium post fata relinquit. Aliàs quid attinet, inerti morâ gaudere,  
& vitam exigere prolixam, si te vivere aut vixisse unquam nullo  
præclaro specimine aliquo comprobaveris. Ut hoc evitaret, & illud  
affatim consequeretur, Vir ille, quem sapientissimus fatorum mo-  
derator Deus, donatum huic seculo, ad æternitatis sedem, non  
sine ingenti rei literariæ damno & bonorum luctu, nuper evocavit,  
**CHRISTIANVS GVEINTZIVS**, à primâ pueritiâ ad su-  
premam usq; funeris horulam abundè dedit operam, Cui veram fe-  
licitatem attulit

*Vna dies vitæ, mortis & una dies,*

medium verò temporis interfuturum, licet omnimodâ felicitate suâ  
non caruerit, perpetuis tamen animi & corporis contentionibus &  
concatenatis laboribus, curis atq; vigiliis, quin & ærumnis ac adversi-  
tatibus plurimis fuit exhaustum. Quare cum in publicum exstent  
præclarissima **GVEINTZII** nostri merita, quibus & Gymnasium  
hoc nostrum & posteritatem omnem sibi devinxit arctissimè, adeò ut  
nunquam esse tantum videatur eius posse desiderium, quanta erudi-  
tio fuit ac raræ animi propè divini dotes, ne silentio in cineres Viri  
tanti peccasse videamur, vitam eius ab ipsis carceribus in gloriosæ  
virtutis curriculo ad metam usq; deductam, breviter nec plenè, ve-  
rum quantam fortuita schedularum lectio suppeditabat, absq; omni  
tamen ambitiosi lenocinij schemate Tibi, *Lector pullate*, delineabi-  
mus, & in bonæ famæ theatrum producemus, planctum ita nostrum  
luctui publico ritè attemperaturi.

Primam igitur lucis hujus usuram prosperè hausit **GVEIN-  
TZIVS** noster beatus in Lusatia inferiore felicissima bonorum in-  
geniorum nutrice, *Anno M. D. XCII. d. XIII. Octobris, hora II. matu-  
rina. Patre Reverendo atq; Doctissimo Dn. Johanne Gueintzio, Eccle-  
siæ Kolaviensis in districtu Gubiniensi Pastore fidelissimo, Matre  
Vrsulâ Kretschmarîâ, matronâ pientissimâ, à quibus cum domi matu-  
rè ad pietatem & literarum initia manus duceretur, natamq; hu-  
manioribus literis indolem ipsis prodidisset, in scholam *Cotbusianam*  
ablegatus, & Dn. *M. Heilando* tum Rectori creditus fuit, Mox ad ma-  
jora*

jjora confurgens *Gubenam* concessit, & sub *Dn. M. Trescovio* Scholæ  
Rectore laudata edidit tirocinia. Dein *Crosnam* petijt Silesiæ, ibi-  
demq; spatio annuo pedem fixit. Reversus in patriam Anno 1609,  
*Soraviensem* frequetavit ludum & integro ibi triennio exacto, omni-  
umq; Præceptorum suorum amore collecto, habitaq; memoriter li-  
gata & soluta formæ valedictoriâ, bonâ cum pace & testimonio lu-  
culento *Dn. Bobuslai* Rectoris hinc dimissus fuit. Sed cum subsistere  
secum animus ad excelsa natus non posset, altioribus semper Musis se-  
se vindicabat, & Anno 1612. scholæ celeberrimæ *Budissina* adscribi cu-  
rabat, in quâ sub moderamine Viri *CL. Dn. M. Zachariae Biccij* præ-  
clara confecit eruditionis spatia, latinitatis præcipuè & græcitaris scri-  
nia, eruditionis accuratæ sacraria excutiens, tandem que honesto vitæ  
ac morum documento instructus inde discessit. Deniq; ut undiquâq;  
Virorum celebrium benivolentiam colligeret, & ex varijs doctrinæ  
flosculis virtutis & eruditionis mella stiparet, Anno 1613. *Pedagogium*  
*Stetinense* tunc florentissimum salutavit. Quanta, bone Deus, in eo-  
rum discendi industria! quanta in moribus modestia! quanta in Præ-  
ceptores observantia! nunc proximos, nunc superiores, postremò se-  
ipsum eximiâ laudis cupiditate incitabat, vincebat, atq; ad eò, quo-  
cunque ipsum comitaretur potiùs, quam duceret docentium fideli-  
tas, non nisi in primis consistebat. Habetis hîc, **DISCIPVLI HAL-  
LENSES**, exemplar spectatæ pietatis & industriæ infractæ, simulq;  
absolutissimum adolescētix piè & laudabiliter exactæ **CANONEM**,  
in quem, nisi perpetuò mente & cogitatione defixi, pro virili quisq;  
suâ eum implere allaboraveritis, indigni atq; degeneres tanti Docto-  
ris vestri sectatores meritò censendi estis. Collectis igitur solidè sub  
diversorum Doctorum fideli auspicio linguarum ac artium funda-  
mentis *Beatus noster*, jam luce Academicâ dignissimus, consilio & sua-  
su *Cl. Dn. Præceptoris sui M. Christophori Hunnichij*, *Stetina* valedi-  
cens, studiorum suorum pomeria amplificare latagebat. **WITTE-  
BERGA** verò, prima reflorescentis religionis mater, blandioribus  
ipsum invitabat illicijs, ad quam ubi Anno 1615. 23. Junij sub *Magnifi-  
co Rectore Dn. D. Wilhelmo Förstero* pervenit, statim hospitio Summi  
illius Philosophi ac Theologi *Dn. D. Jacobi Martini*, *νῦν μακαρίτης*,  
exceptus & formandæ soboli ejus præfectus, omnè animi conatum in  
Philo-

Philosophiæ cultu, tanquam necessario futuri Doctoris instrumento, ulterius occupavit, geminâ eodem anno habitâ Disputatione publicâ. Namq; ab illorum sententiâ erat alienissimus, qui ex scholastico pulvere vix emergentes, sine comite illâ, in amplissimos Facultatum superiorum hortos ruunt, & quicquid humaniorum venit nomine, fatuo supercilio adspernantur. Neq; præmium defuit industriæ, *Magistrale ornamentum* laurus Philosophicæ, quam Anno sequente 1616. *Magnif. Rectore Dn. D. Ambrosio Rhodio, P. P. Decano vero Dn. M. Ernesto Heitenbachio*, inter competitores plurimos præcipuus feliciter reportavit. Publicato mox Anno 1617. *Collegio Ethico & Politico Disputatorio*, typis descripto, & habitâ *Disputatione* solemnî *Theologicâ*, sub *Præsidio Viri pl. Rev. atq; Ampl. Dn. D. Balduini, p. m. super cap. 1. ad Philippens.* celebritatis vela sibi pandit; Nec satis, nisi & alio egregio specimine, *Disputatione* scilicet *jubileâ* sub *Præside* antè laudato, *Viro æterna memoria digno, Dn. D. Iacobo Martini, de Fundamento Religionis Lutherana*, publico cum applausu habitâ, passim inclarescere laborasset. Quemadmodum vetò multiplici virtutum ornamento spectabilis virgo, multorum plerumq; procorum sollicitationibus exposita est: Simili profectò ratione boni publici paratius GVEINTZIVS multorum in se Principum ac Civitatum animos ac oculos convertebat. Offerebatur ipsi tum *Vocatio ad Rectoratum* oppidi *Znaim* in *Moravia*, quam suavis superiorum modestè reculabat. Offerebatur consimilis conditio ab *Illustri & Generoso Comite Emerico Thurzone* ad *scholæ Bytchena in Hungariâ* instaurationem. Offerebatur ad *Banoviensis Scholæ* *Præfecturam* Anno 1617. Offerebatur denique ab *Ampliss. Senatu Sagano in Silesiâ Inferiori*, d. 2. Maij Anno 1618. ad ludi sui literarij curam. Ast retinentibus *Dn. Professorum* votis reniti nolebat, præsertim cùm eodem anno in *Adjunctorum Facultatis Philosophicæ* ordinem recens esset allectus. Non tamen sese continuit, quin tandem ab *Illustrissimis & Celsissimis Principibus ac Dominis, Dn. Iohanne Ernesto Iuniore, Lin. Vinar. Duce Saxonia, Iul. Cliv. ac Mont.* ut & *Dn. Ludovico Principe Anhaltino, &c.* utroq; gloriosæ memoriæ, Anno 1619. 3. Junij requisitus, *Methodo Rarichiana* promovendæ operam suam laudabilem, sibiq; postea in re scholasticâ valdè proficuum addiceret. Veruntamen trienniò post à laudatissimis Principibus

F

sum-

summa cum gratia & præmiis splendidis dimissus, & mirifico Wittebergæ suæ amore captus, Anno 1622. eò regreditur, seq; *Jurisprudentiæ studio* mancupat. habita mox *Disputatione de Apostolis publica* sub Ampliss. Dn. D. Ledereri auspicio, institutisq; Anno seq. 1623. multis *Institutionum, Processus, Jurispublici & Feudalis Collegiis Disputationibus & Lectorijs*, idq; approbante Nobilissima & Ampliss. Facultate Juridica, unde & *Consistorij Electoralis*, quod ibidem est, *Advocatus Ordinarius* magna cum laude sua, fuit constitutus, velut amplissima Virorum Magnorum suffragia & luculentissima Testimonia typis impressa prolixam his omnibus fidem vindicant. Ubi & silentij regendum sipario non ducimus, ipsum quaquaversum celebratissimæ *Societatis Frugifera membrum* factum, cognomenq; *Syntactæ* (des Ordnenden) nactum, multum studij & operæ in linguæ nostræ Vernaculæ cultura posuisse. Sed tempus est, ut GVEINTZIVM Nostri, jam tot annos in Musarum Albiacarum Parnasso hærentem, HALLÆ suæ reddamus, & in Gymnasij nostri sinum, tanquam in theatrum, in quo ejus virtus sese Orbi erudito laudabiliter explicet, intromittamus. Ex quo namq; non sine nutu divino, *Magnificus atq; Ampliss. SENATUS Reipubl.* hujus laudatissimæ *literis vocatorijs* d. 4. Aprilis Anni 1627. ad *Rektoratum Scholæ suæ*, cui tum CL. Dn. M. Sebastianus Crollius, suscepta functione Ecclesiasticâ, valedixerat, capeffendum Wittebergâ ipsum excivisset, sedem rerum ac fortunatum suarum HALLAM sibi elegit unicè, & vocanti Dno ac Magistratui lubens meritoq; paruit, d. 1. Augusti ejusdem anni publicè & solenniter introductus. Ad ejus ergo incrementa, & Juventutis commoda, cujus salus suprema sibi Lex erat, quantum & voce & stilo contulerit operæ indefessæ, ac laboris inexhausti, per ipsos XXIII. annos, ambitiosè hîc nolo jactare, neq; verborum sectabor profluvium. Et enim diurnis nocturnisq; juvabat chartis adeò impallescere, ut velut *Origenes*, à continuis studiis dictus *Adamantinus*, vel *Didymus Grammaticus*, ab assiduis laboribus dictus *χαλκίς* πηξ, quasi ænea habens intestina, nullo labore frangi, nulla ægritudine abstrahi, nulla deniq; voluptate avocari sese unquam ab officio suo pateretur. Loquatur experientia, & testes veniant tot mille auditores eius, quorum plerosq; (omnes

(omnes quippe non poterat) DEI ope & fideli sua opera ac docendi facilitate deduxit ad illa

*edita doctrina Sapientum templa serena.*

Inopem me verborum faceret argumenti copia, si quod ingenii sui monumenta publicæ eruditorum censuræ exposuerit, enumerare vellem. Præter *Disputationes* namque numerosas & *Programmata* & *Epigrammata* propè infinita, *Systema Theologicum* publicavit, & *Jus Fœdæ* per *Aphorismos* descriptum. Prostant Eius *Delicia Epistolica*, ut & *Divitia Evangelica* utili labore conscriptæ. Publicè in manu sunt *Juventutis Officia Ciceronis Aphoristicè tractata*: Pars prior *Encyclopedia Aristotelica*: *Die Deutsche Sprach-lehre/und Recht-schreibung*: ut & *Vitis Historica Latinorum Autorum*: *Pleias sacrorum Carminum*, aliaq; quæ nominis immortalitatem Viro huic Doctissimo dudum pepererant, victuro in animis gratorum omnium,

*dum cœlum stellas, dum vehet astrapolus.*

Atque ut propiùs ad consuetudinem vitæ eius domesticam accedamus, (neq; enim abutemur Tua, LECTOR, patientia) Cothenis dum ageret, Virginem tum lectissimam, nunc *Viduam* mœstissimam CATHARINAM, Viri Amplissimi atque Prudentissimi Dn. Iohannis Bernds/Consiliarij & Cameræ Præfecti, ut & Consulis ibid. p. m. relictam filiam 14. d. Septembris Anno 1621. atq;issimo Matrimonij nexu sibi devinxit, ex qua Deo benedicente octonam sobolem, ternam masculam, & quinam fœmineam suscepit. Ursulam Elisabetham Elocatam in matrimonium Viro Spectatissimo atq; Prudentissimo Dn. Carolo Heroldo, Senatori & Salinarori præstabili, Mariam Dorotheam, Annam Sophiam, Johannem Christianum, V. J. in Incluta Lipsiensi Studiosum solertissimum, Patrisq; beati vestigiis gnaviter insistentem, Carolum Augustum, Ferdinandum Sigismundum, d. 4. Maii, 1636. qui mortalitatem infans deposuit, & Patrem hæcenus in cœlis expectavit, Rosinam Eleonoram, & denique Christinam Catharinam, Orphanos jam patri exsequias summo cum mœrore & planctu euntes.

Quanta porrò malorum Lerna, quanta infortuniorum Ilias, quanta deniq; periculorum ac damnorum confluges ipsius viam exerceuerit, modò juventutis ad omnem disciplinam ferocientis & reluctantis malitiâ, in hisce præsertim turbis, & omnis pietatis ac probi-

ratis declivi præcipitio; modò Cætus Scholastici *bellicis* incursionibus ac devastationibus dissipazione, modò *luis pestifera* contagione, modò *Vulcani* Scholam geminâ vice circumstantis, conflagratione, notius est, quàm ut prolixè repeti à nobis debeat. Vbi tamen GVEINTZIVS noster ad omnem fortunæ sequioris impetum intracto semper mansit & obfirmato animo. Veruntamen Victor ille omnis laboris & infortunij humani animus, tandem fati violentiæ succubuit. Die 18. Februarii, qui *Concordiæ* lacer, ex laterum compunctionibus, & doloribus cholicis, quos lassitudo virium & insomnia sequebatur, lecto fuit adfixus. Quod malum Divinâ ope & *Viri Excell. atq; Experimentiss. Dn. D. Stiffersi, Reipubl. hujus Physici Ordinarii* dexteritate propè totum brevi videbatur esse propulsatum, adeò quidem, ut redire ad operas suas publicas, quamvis viribus nondum satis collectis, tentàrit, illud *Caroli Magni* allegans: *Ut Imperatorem, ita & Rectorem stantem mori oportere.* Sed mox in pristinam relapsus imbelliam, cum morbo isthoc adeò confliatus fuit fortiter, ut alterâ vice auræ publicæ sese permitteret. Atq; utinam fati lege quàm diutissimè hoc ipsi licuisset! Verùm cheu! uti juxta *Lucanum*: SUMMIS NEGATUM STARE DIU, ita & GVEINTZIVS, summus literator, diutius rebus humanis interesse non debuit. Tertiùm quippe tentatus (25. Marti,) malo hypochondriaco, obstructionibus continuis, & cholicis torminibus, ad ventriculi insuper ἀπεψίαν accedente summâ animi ægritudine, ex luctuoso & funesto illo casu publico, cujus vel meminisse tædet, ita dejectus fuit viribus, ut morbus adversus vota nostra publica, preces subindè fufas, quin & præsentissima quæq; remedia & curam solertissimam *Experientiss. Dnn. Medicorum, Dn. D. Nitneri, Archiatri celeberrimi, & Dn. D. Engelhardi, Junioris,* qui unâ adhibiti, prævaluerit. Quare cum frustra imploratam Medicorum opem & industriam animadverteret, ad preces conversus, DEO suo se totum permisit, die quoq; primo Aprilis *cælesti sacra Synaxeos viatico* per Confessionarium *Dn. M. Iohannem Volkmarum, Archi-Diaconum & Reverendi pl. Ministerii Hall, Seniore* Venerandum, instruendum sese curavit, humilimè suos in vita errores & lapsus humanos DEO confessus. Postea cum disposuisset domum suam, omnibusq; liberis ac domesticis suis valedixisset, semperq; diem NOMINALEM III. April.

April. sibi EMORTVALEM fore præfagiisset, Spiritu plenus, exhiberi sibi Musicam sacram eodem die, quem ager supervixerat, à discipulis suis iussit, deq; salute Scholæ multa locutus, *Magnis atq; Ampliss. Senatui stabilem ac fidelem Palladij sui curam, Collegis verò suis CONCORDIAM & in isto suo squalore, contemptu & invidiâ seculi, patientiam, Discipulis verò Præceptorum observantiam & obedientiam* comprecatus, offensasq; omnes omnibus seriò deprecatus, inter flagrantissimas preces, elatis supra hoc mortalitatis æstuarium cogitationibus, sub horam noctis XI. illius, qui proximè elapsus fuerat, diei Nominalis, *Excellentiss. Dn. D. Engelbardo, Medico, Me & Dn. Collegâ Quinto* præsentibus, animam suam tot laboribus, miseriis ac contentionibus hujus ærumnosæ vitæ per LVII. annos, VI. menses & III. dies defunctam, integris sensibus Deo creatori suo tradidit, inq; his ultimis Scripturæ pariter atque linguæ suæ verbis: **VENI, DOMINE JESU! VENI, AMEN,** defecit placidè, gravissimo morbo & mortis vinculis solutus, inque cœlestium Spirituum consortium receptus. Hic vitæ tanti Viri felix ortus, hic cursus inquietus, hic beatus terminus!  
*O Pater, Pater! Currus Israel & auriga eius! O beatissime GVEINTZI,* siccine abis, nosque in hoc orbe tristi & calamitoso consilii tui inopes relinquis? *O miseros nos & calamitosos! Jacet nunc rei literariæ gloria! silet flexanima illa tot dogmatum utilissimorum interpretis lingua! Cecidit Gymnasi nostri corona! O nos infelices, qui tot impliciti malorum quasi catenis, Te non videbimus amplius GVEINZI desideratissime, nisi & ipsi per ea, quæ jam felicissimè confecisti spatia, eamus, atq; Tecum simul ipsaque conjungamur æternitate. Decertasti certamen, superasti agonas, decurristi stadium, deq; livore, fortunâ, ipsâ denique morte triumphasti, atque Te melius longè per virtutes & ingenii monumenta, quam per exeuntem de busto aquilam æternitati consecrasti. Tui memoriam totq; meritum præclarissimorum famam nullus temporum tractus, nulla seculi injuria animis bonorum eximet, nulla obliterabit oblivio æternum! Accipe, Collega quondam conjunctissime, has lacrymas, amoris in Te nostri etiam post fata testes infucatos! Et nunc salve, *Anima beatissima! SALVE & VALE æternum!**

Vos autem, VIRI ET PATRONI MAGNI, PATRES PATRIÆ,  
qui ex Scholæ vestræ conservatione non parvam Reip. felicitatem ac  
famam, Vestræq; sobolis salutem Vobis pollicemini, de voto *Beatissi-*  
*mi* nostri GVEINTZII, Lycæum hoc Celeberrimum, summeque  
necessariam in Rep. Juventutis educationem, quod cum immortali  
laude Vestra hæctenus fecistis, intra curas Vestras præcipuas porrò ad-  
mitteris, quantumq; hujus tanti Viri morte fueritis commoti, tum be-  
nivolentiâ erga superstites Collegas, tum patrocinio erga Viduam &  
Orphanos derelictos reapse comprobabitis.

*Planctu scribebam plenus acerbo, Die Exse-*  
*quiarum XIX. Aprilis 1711.*

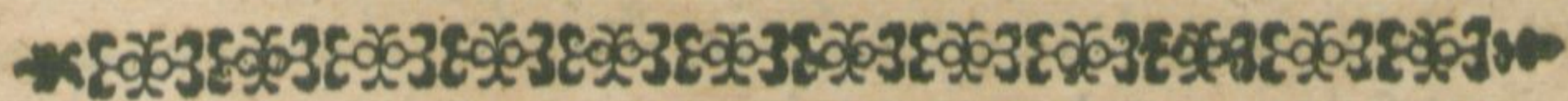
M. FRIDERICVS CAHLENVS, POET. CÆS.  
GYMNASII CONRECTOR.



CUPRES-



CUPRESSUS EXSEQUIALIS  
V I R O  
LONGE CLARISSIMO  
DN. CHRISTIANO  
GUEINZIO,  
PHILOSOPHO, PHILO-  
LOGO, J.U.C. ET THEOLOGO  
EXIMIO,  
GYMNASIARCHÆ HALENSI PER  
XXIII. ANNOS CELEBRATISSIMO,  
MERITISSIMO,  
III. NONAS APRILIS PIE DENATO, ÆTATIS  
ANNO LIIX.  
IN PSA FUNERALI DIE POSITA,  
IV. IDUS APRILIS M. DC. L.



HALLIS SAXONUM,  
LITERIS RAPPOLDTIANIS.



**G**UEINZIADÆ vivi precia ignorata  
colonis

â grata precium posteritate ferent.  
Vivet in effigie doctæ sparsaq; per orbem,  
Prolis & in summi jam nitet axe poli.

Manibus Amici de Rep. literaria optimè meriti

fac, Lipsiæ

JOH. HÜLSEMANNUS D.



**F**Elices alii vario se nomine jactant,  
Quos mundi & carnis cœca libido trahit.  
Hos cum sorte suâ GUEINZI plorare jubebas  
Ager supremum dans epigramma pium.

Discipulus præit : sequitur Præceptor : Uterq;  
ad cœlum. Felix ! cui datur iste locus.

Ut fueras verus sæpè acri indagine vates  
in vita, geminus sic quoq; morte clues.

Natalem tibi mortalem præ dicis, & ipso  
Natali felix atq; beatus obis.

Omnia tunc bona sunt, mala nulla nocere valebunt,  
Per mortem vitæ claufula quando bona est.

Hanc tua spes CHRISTUS dedit, huic confidite flentes,  
Hic conjux, judex, dux, pater alter erit.

GOTTFRIDUS OLEARIUS,  
D. & S.

Lauren-

Laurentius Beyerling.

In magno vita humana Theatro lit. S. fol. 120.

ex Annal. German.

DE GYMNASIO FULDENSI:

Difficile explicatu est, quantos & quales viros enutri-  
verit, ex quo, velut sapientia, eruditionis, & optimorum mo-  
rum penut tot Episcopi, &c. mundo exhausto quodammodo do-  
ctorum virorum ingenis prodierunt. Ex hoc Gymnasio Ec-  
clesiarum Praesules, hinc summum Imperium, Senatores, Con-  
siliarios, hinc ceteri Principes rerum suarum Tutores ac Cu-  
ratores petebant.

**C**ura, dolor, gemitus, singultus, plangor & angor  
Corda replent, lugent Curia, Tempia, Schola.  
Gueinzius, innumeri numeri caetusque piorum,  
Doctorumque Pater Gueinzius, ecce jacet!

Maxima Fuldensis quondam, sed gloria nostri  
Gymnasti major Gueinzius unus erat.

Nulla viri famam poterit lux tollere, restat  
Gloria magno solo, gloria certa polo.

Beatiss. praepitorem lugens P.

JOHANNES OLEARIUS, D. Aula  
ArchiEp. Magdeb. Adm. Conc.

**L**ux sacra CHRISTIANO, qui tertius estur Aprilis,  
Noctescens, magnum dempsit ab orbe Virum:  
Illâ nempe die [ carbone notabitis atro ]  
CHRISTIANUS mortē GUEINZIUS oppetiit.  
Mille & sexcenti quinquagintaque fluebant  
Anni à natali, maxime CHRISTE, tuo.

G

Qui

Qui modo debuerat tibi quinquagesimus annus,  
O GVEINZI rapidi sub juga rapte rogi,  
[ Jubileus siquidem celebratur ] *letifer esse,*  
Ille fit & currit *lethifer*, ha eleleu!  
Quæ te debuerat *benè letificare* ligandum,  
Ob nomen quod habes, lux *malè mortificat*,  
Tu CHRISTIANE mori CHRISTO moriente juberis,  
*Nomine* victorem te vocat ille novo,  
Vos quibus Halla domus lugubres fundite voces,  
Tundite luctifica pectora mœsta manu,  
Ungite Campanas, ad fortius æra sonandum,  
Summus enim vestræ nunc jacet urbis honos.  
GVEINZIUS ExRector, nuper Director & alpha  
Oque mega in vestra famipotente Schola,  
Halla salis coëtrix, hospes mitissima Musis,  
[ Inter eas etsi fortè peremptor eat ]  
Castalias impelle tuas, & plectrâ lyramque  
Abjicere, & pannis sese amicire nigris,  
Quandoquidem suus interiit Dux, Doctor, Apollo:  
Cujus ab ore favum plurima suxit apis  
Mellis Appollinei Musis sacrata novenis,  
Quem quoque nunc aliquâ reddere parte potest;  
Cujus item varium variis vena aurea, manans  
In seram noctem, versificavit epos.  
Tute virum perdis, nosti velut ipsamet, omne  
Scibile qui scivit, discue- putavit idem.  
Tute virum perdis, furvaque recondis in urna,  
Cujus es, ut perhibent, vix habitura parem,  
Hic dilaudatam propè dilatavit in Orbem,  
Qua gaudes decupla classe valente, Scholam.  
Heu heu ingemina lacrymoso murmure questûs:  
Eheu heu *pubem!* Rector hodegus obit.

Tu

Tu quoque Fructiferum, quoniam tuus *Ordinis* Author  
Vel *Syntacta* cadit, plange Sodalitium.  
Ipse tuos manes doleo, jam coelice GUEINZI.  
Ac mea Dive tua lacryma morte fluit.  
Quippe mihi moreris, veneranter amatus amicus,  
Ex quo conjunctos nos Witeberga tulit,  
Quamque diu tenuit gremio post Halla coactos,  
Tempore nil nisi quo Martia causa fuit,  
Nec tamen in video, quod Halæ minitante ruinam,  
Te moriente, Schola, tu super astra volas,  
E *trivio* Scholico *suprema* spolaria scandens  
Pulpita, CHRISTUS ubi Jova *Professor* adest,  
Quem praesens tueris, cujus sapientia verba  
Combibis, immensa prosperitate fruens  
O *Rektoratus* felix: O sancta *Cathedra*  
Heic ubi Pædejan nemo reformat homo,  
Interibi pro prole tua, viduaque relicta,  
Non ego desistam saepe supare preces.

Christianus Weber/  
SS. Theol. D.

---

Iuppiter hunc odit, cuicumque tenella juvenus  
Informanda datur, Plautus *ut ista refert*,  
Falsum! *quin potius teneram formare Juventam*  
*Res grata est homini, res quoque grata Deo.*  
Nam *Scholicam* pubem studiis qui format & ornat,  
*Commoda fertque solo, commoda fertque polo.*  
Et licet Orbis ei non premia digna rependat,  
*Hunc tamen in Cælo premia certa manent.*

M. Sixtus Bertram/  
Past. ad D. Ulric.

G 2

Gueinze

Tu.

**G**VEINZE jaces! *Tua fama viget, Tua scripta leguntur:*  
*Felix, qui potuit vivere post obitum.*

*Rite Tuisacri vivunt monumenta Libelli,*

*Et vivent seclis innumerabilibus.*

ita Præcept. honoratiss. prosequitur

M. CHRISTIANUS Müller/

Eccl. Hall. ad D. Maur. Past.

& Gymn. Inspect.

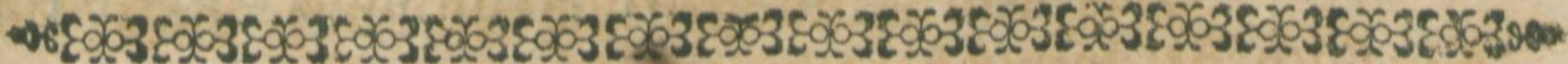


**W**eil meine schwache Hand bishero schwächer worden/  
In dem sie kommen ist auch in der Alten Orden/  
Wil ich mit wenigen dem Leser zeigen an (Kan.  
Was mein Mund öffentlich von Euch / Herr / sagen  
Ein solch Bekantniß habt ihr letztlich hören lassen  
Zum Brauch des Abendmahls / so über alle massen  
Mir wolgefallen hat / sein deutlich / schön und klar /  
Der Inhalt der gestalt von ewren Worten war:  
Ich glaub und rede drumb / als wie geschrieben stehet /  
Ohn alle Heucheley aus Hertzzen- grund es gehet /  
Was seiner Herde hat mein lieber Vater dort  
Bey Suben voragesagt / was dann an ihren Ort  
Die Præceptores mir wol eingebildet haben  
Zu meiner Seeligkeit / was auch nach Gottes Saben  
Aun drey und zwanzig Jahr die Jugend ich gelehret /  
Damit mein Schöpffer sol im Tode seyn geehrt.  
Whotinus ist mein Feind / Calvinus auch gewesen /  
Von Papstes Menschen- tand hab ich sehr viel gelesen /  
Und was von Secten mehr entsteht in dieser Welt /  
Dasselbe zu der stund mir ganz und gar mißfällt.

Jch

Ich widerspreche dem/ der Irthumb eingeführet/  
 Ob mancher gleich mit mir hat oftmahls conversiret.  
 Derführet bin ich nicht/ Gott Vater/ Sohn und Geist/  
 Der Engel reine Schaar/ so mir stets Schutz geleist  
 Wir Zeugniß geben wird/ Mein Seel-sorger daneben  
 Der wolle sagen diß nach meines Leibes Leben/  
 Collegen auch dazu/ Gott helffe zu der zeit  
 Wir überwinden hier des Todes Bitterkeit.  
 Das habt ihr frey bekant/ und seyd darauff gestorben;  
 Die Tugend aber bleibt im sterben unverdorben.  
 Sie Witwe tröste Gott und die betrübet sind:  
 Wol dem des Seele man ins Himmels-Schule find.

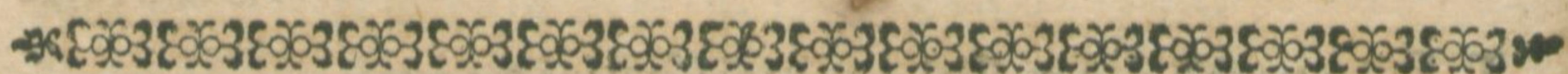
M. Johannes Volckmar/  
 Beichtvater.




**H**Oc pacto dium sibi devinxisse Platonem  
 Urbem Palladium, Graja loquela refert,  
 Ut nemo magis officii fama que perenni  
 Illustrem cura reddideritque sua.  
 Hinc statuam grati fido posuere Platoni  
 Cives; ast omnes quam periisse sciunt.  
 GUEINZIUS *Hallensem* meritis majoribus urbem,  
 Auxit & ornavit *docta Lycea Schola*.  
 Namque ut promptus erat scitè defendere verum  
 Panfophiæ, & doctos antevenire viros;  
 Sic quoque Theilogiam cauta ratione juventæ  
 Tradidit & Sophies cara reperta probè,  
 Et mare tum terras, & quod vertigine cœlum  
 Assidua rapitur sideraque ipsa trahit,  
 Urbes & populos, mores, & tempora, leges  
 Monstravit summi & fata secunda boni.

Eminus hinc juvenes multos allexit & *Halla*  
 Undique nunc clarum nomen honore gerit.  
 Ergo tuo statuam, qualem fabricare *Platoni*  
*Defuncto* modò vis pectora grata gerens ?  
 Artificis, parto minimè respondet honori,  
 Fingit quam docti sedula rite manus.  
*Alcimedon* cedat, præclari forma *Lysippi*  
 Sufficiat minimè, cedat & arte *Myron*.  
 GUEINZIUS ille *Plato* mediis in cordibus alter  
 Vivat, quos doctos reddidit arte suâ.  
 Et statuam vincat nunc hocce *Platonis*, honores  
 Omnes, & generis nobilitate prius.  
 Hic unus clypeus GUEINZI tela omnia contra  
 Criminis, in quem illa & tortarecusa cadant.

M. Henningus Engelbrecht.




**D**U BEEINZ / ich solte dich recht bitterlich beweint  
 Und mit den *Præficiis* wol umb die Wette greinen/  
 Doch finde ich noch nicht wo ich sol fahen an/  
 Ihr viele wissen nicht was sie verlohren han.  
 Den Cæsar, Eschart auch Evenius und Crelle  
 Im Himmel: Thron ich seh nun glänzen Sonnen: helle  
 Dieweil Gerechtigkeit viel tausend sie gelehrt/  
 Wer sie im Leben haßt/ im Tode sie nun ehrt.  
 Und du D BEEINZ wirst die Ehre gleichfals haben/  
 Des wiederlichen Staubs im Himmel dich erlaben/  
 Wer Kirch und Schulen dient/ hat wenig Dank davon/  
 Doch ist der uns erlöst gnügsamer Herken lohn.

M. Tilemannus Olcarius.

*Exoptat*



**E**Xoptat requiem, duri quemcung, labores  
Delassaverunt, non malè censet Hiob,  
**QUEINZIUS** Herculeos aliquot per lustra labores  
Pertulit, optanti cœlica parta quies.

M. GOTTFRIDUS Schäffer.

**R**egierer aller Welt/ was hastu doch im sinn  
Dass du den Rector hier durch den Todt reissest hin/  
Halt in mit deiner Straff/ erhalt den Conrectorem/  
Zugleich der Schulen-standt/ und andre Præceptoren.  
Ersetze diese Stell/ gib einen solchen Mann/  
Der dieser Schuel zu Hall mög rühmlich stehen an.

M. Johann Bencker.

**N**on est sufficiens, nostro RECTORE, querela,  
Defuncto, tristis talia si refero ::  
Præceptor meus est translatus! Plura requirit  
Tanti cura fides, candor, amorque Viri.  
Amisi Patrem, patris qui præstitit omne  
Hactenus officium, ceu benefacta docent,  
Et sic laudabunt Patrem constanter in orbe  
Discipuli, quorum est innumerus numerus,  
Sufficiant ergò post mortem talia, nomen  
Perpetuum, cœli porticus, ipse DEVS.  
**QUEINZIUS** hæc noster vere jam possidet: usque:  
Sit benedicta satis **QUEINZIA** posteritas.

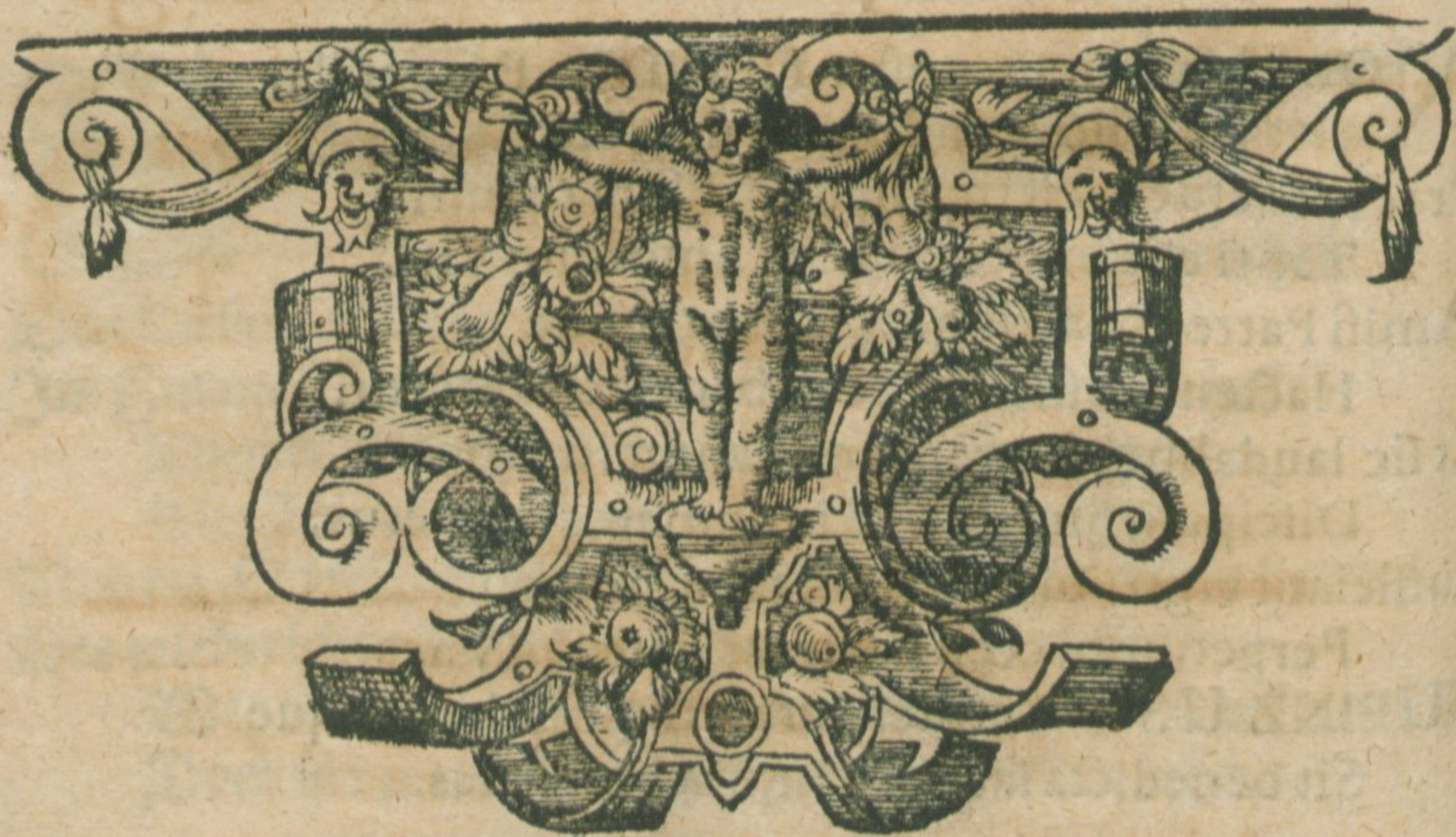
M. Christoff Dörffel,  
Past. Glauch, H.

Jama

**J** Am Præceptorem cobonesto carmine mæsto,  
Cujus ego discens annuus ipsus eram.  
Lugeo Rectorem, cujus Collega per annos  
Quinq; fui. Quartus dictus in hacce Scholâ,  
Defleo Sponsorem, simul ac in flumine proles  
Baptizabatur mascula prima mihi.  
Verùm quid profunt lacrumæ? Sic itur ad astra,  
In facie mundi perpetuum nihil est.

M. Michael Heller,  
Past. Xenodoch. &  
Adjunct. Maurit.

MEMORIA



MEMORIA POSTHVMA

VIRI

*Consultissimi & Præcellentissimi*

DN.

CHRISTIANI

GUEINZI, J.U.C.

Philosophi & Philologi

præstantissimi.

*Gymnasii Hallensis Rectoris fidelissimi*

*undiquaq; famigeratissimi,*

in

Famæ fano consecrata

à

*Collegis & Amicis*

Die funerali

---

*Grammate Rappoldtiano.*

*M. DC. L.*

*Qui addebat hoc EPIGRAMMION:*

**E**USEBIUS SOPHIESQ; JUBAR, SPLENDORQ; THEMISTOS,  
LUMEN ET EUPHEMES, EUSEBIUSQ; DECUS,  
GUEINZIUS hac crypta tegitur, sed corpore tantum  
Nam meliore sui parte superstes agit.

Cedite Romani Doctores, cedite Graij:

MUNERA CUNCTORUM GUEINZIUS UNUS HABET.

*M. FRIDERICUS CAHLENVS Poet. Cas.*

*Gymnasii ConRector.*

**G**UEINZIUS hoc ipso consuèrat tempore latos,  
*Insinul Aonides concelebrare dies:*

*At pede praeproperè quia pulsat saxa tabernam  
Mors, hinc Pierides fletibus ora rigant.*

*Fletibus ora rigent licet; Ille petiuit Olympum*

*Natalem venerans, annua festa DEI.*

*Ergo non tristor, potius sed comprecor ipse,*

*Ut tandem capiam gaudia tanta poli.*

*M. Benjamin Lichte man:*

**G**VEINZIVS optabat, Dörffel cum nuper obiret,  
Possit ut hinc abitu per pia fata sequi,

**G**VEINZIVS en sequitur: rata sunt ea certa; vota,  
Jam vos conjunctos coelica vita manet,

Hoc qui pistrinum Scholicum tot rexerat annos,

*Qui benè πολλ' εἶπεν χρήσιμα πρὸς ἀσχολῆς.*

**G**VEINZIE in æternum salve, Christumque precare,

Nos juvet ut vultu respiciatqve suo

Vulnera, quæ Musis inflixit, ut ipse vicissim

Sanet: nam solus quo medeatur habet.

*Domino suo Compatri faciebat*

*Christianus Rudiger, Elricensis*

*Cheruscus, Coll. Quartus.*

*Ergo*

**E**Rgo secuta fuit veri prænuncia Musa:  
*Præeat ut Discens, mox eat atq; Docens.*

Omen inest verbis; *utriq; est Patria Cælum:*

GUEINZIUS heu! Vates funeris ipse sui:  
Gymnasii Fulcrum cecidit: DEUS alme relictis

Parce, & fac GUEINZI molliter ossa cubent!

**W**ie bin ich doch so gar betrü-  
bet/

daß Gueinzius gestorben ist/  
Der mich an Vaters stat geliebet:  
Ich sag' es ohne Heuchler-List/  
Sein treuer Rath  
und weise That  
hat mich ihm ganz verbunden  
bis in die Todes-stunden.

Ach! Gueinzius sey hoch geehret  
von mir/ als Vater/ jederzeit;  
Der meine Jugend hat gelehret  
mit sonderbahrer Emsigkeit.  
Wie kan ich nun  
entgeltung thun?

Weil Er samt Kunst und Wissen  
mir leider hingerissen!

O flucht der Zeit! O angst der erden!  
daß solche Faust/ daß dieser mund  
doch nur muß staub un' asche werdē?  
Ach daß der Wissenschaften grund  
doch nicht zugleich  
verblaßt und bleich  
mit wülden lezt vergraben/  
Ach schad' um solche Gaben!

Wie herz-mitleidentlich wünschet

**Christianus Kießling / Coll. Quint.**

H 2

Eheu

Ach solten nicht die Augen fließen  
mit überhäufster Thränen-bach/  
Und sich den Strömen gleich er-  
glessen/  
um unsern Vater nach und nach?  
Der Schulen Preiß/  
Der Jugend Fleiß  
hat nur auff Ihm bestanden;  
Ach daß Er noch vorhanden!

Er ist im Himmel auffgehoben/  
dahin Ihn auch verlanget hat:  
Da wird Er seinen Schöpfer loben/  
und lobens nimmer werden sat.  
Ich weiß gewiß  
daß dieser Riß/  
mit dem wir zwar beladen/  
Ihm keine Haar kan schaden.

Drum geb ich mich nun gern zu frie-  
Ihr Hochbetrübten thut es auch:  
Der Vater ist voran geschieden/  
Gott hält mit allen den gebrauch.  
Wir folgen nach/  
Eur Weh und Ach/  
samt aller Noth und Leiden/  
verkehre Gott in Freuden!

**E** Heu! quis plangat Te GUBINZI carminè digno?  
Quæve tuas laudas docta Suada canat?

Vir clares meritis æterno nomine dignus,

Quem Sophie celebrat, quem bona fama beat:

Scilicet in terris magnus, sed major in astris

Tu fulges; capiens parta brabæa Tibi.

Hicce obitum Dignissimi sui Dni.

Præceptoris luget

Casparus Titius, SS. Th. Stud.

---

**L** Vgemus meritò; decus admirabile nostri  
Secli lugemus, quod fera parca tulit.

Gymnasiarcha Pater, promotor, fautor & hospes

Præceptor Rector qui fuit, ille cadit,

Gymnasia fulcrum cecidit, ceciditque Columna

Ejus; Musarum fle, geme, tota cohors.

GUEINZIUS ecce cadit doctus, qui Nestoris annos

Immò Mathusale vivere dignus erat.

Triste Camœna sona Carmen? Tu plange Minerva,

Nam jam GUEINZIADUM pectora cuncta dolet.

Ferreus is certè est, & saxea pectora gestat

Qui non defunctum corde dolente dolet.

Sed modus in rebus; nam morte renascitur idem

GUEINZIUS, in coelis grata theatra colit,

ut lugens, ita lubens apposuit

Jacobus Raspius.

---

**P** Langite Pierides, lachrymas Schola funde fluentes;  
Concipe ploratus ô studiosa cohors.

GUEINZIUS heu cecidit, discessit noster Apollo;

Præcipuum membrum, Gymnasiaq; caput,

Cujus Fama tulit celebres super æthera laudes,

Cujus posteritas nomina clara canet,

O mors! quæ rabies furis agitata malignis

Te pepulit tantum false secare Virum?

Ad

*Adpositas strictè servas tibi munere leges,*

*Nec parcis: moritur doctus & arte rudis.*

*Sed jam nunc Viduam DEUS alme tuè relictam*

*Et gnatos dextrâ protege Christe tuâ.*

Christoph. Arnold, Sextus.



1.  
des Jammers/ O der Noth!  
O des mehr als grossen Schmerzens  
meines angst-betrübten Hertzens!  
WENN DER ist nun todt.  
Gerne wolt ich mit ihm ziehen/  
Könt' ich ihme nur nachfliehen.

2.  
Kan denn gar kein Thränen-bach  
Solchen heissen Jammer stillen/  
Noch das schwarze Grab auffüllen/  
Daß Herr WENN nicht dürfte nach  
Gerne wolt' ich mit ihm ziehen/  
Könt' ich ihme nur nachfliehen.

3.  
Ausverschämter Streckebein  
Kondestu denn nicht verschonen/  
Wusstest du so übel lohnen  
Dem/der länger solte seyn?  
Gerne wolt' ich mit ihm ziehen/  
Könt' ich ihme nur nachfliehen.

4.  
Er/mein allerbesten Freund/  
Er/mein Vater/ Er/mein Führer/  
Aller meiner Arbeit glerer/  
Hat es mit mir wol gemeint:  
Drum wolt' ich auch mit ihm ziehen/  
Wöcht ich ihme nur nachfliehen.

H iij

Wo

5.  
Wo er immer nur zog hin/  
Wo er immer wolte leben/  
Bey ihm ich stets mußte schweben/  
Nimmer kunt ich lassen ihn/  
Gerne wolt ich mit ihm ziehen/  
Könt' ich ihme nur nachfliehen.

6.  
Er ist itzo an dem Ort/  
Dannenher kein rückweg gehet/  
Dahin aller Endmahl stehet/  
Drüm muß Ihn ich lassen fort/  
Gerne wolt ich zwar mit ziehen/  
Aber ich kan nicht nachfliehen.

7.  
Seine Seele ruhet wohl/  
Sonder Leiden, sonder Zagen/  
Ohne Trauren/ ohne Klagen/  
Lauter Himmelsfreuden vol.  
Drüm so wolt ich mit ihm ziehen/  
Wann ich könnte nur nachfliehen.

8.  
Holt/ Herr Sueinze/ holt mich doch.  
Mir ist hier zu leben bange/  
Daß ich ja nicht möge lange  
Ziehen dieses schwere Joch.  
Gerne wolt ich mit Euch ziehen/  
Vnd Euch/ wo Ihr seyd/ nachfliehen.

Wie der seligen Seelen nachschreiet

Melchior Georg/ an der grossen Schul  
zu Hall der Siebende.

Jch



**I**ch hette wohl gedacht / mein Leib würd eher werden!  
Wein nunmehr Alter Leib / bestattet zu der Erden /  
So wendet sich das Blat / mein Herr Sevatter geht  
Vor an / und albereit auf schwarzer Bahren steht.

Ich habe gleichwol vier Rectores überlebet  
Durch Gottes Gnad / in dem ein jeder lebt und webet.

Wann Zeit und Stunde kömt / so holet mich der Todt

Auch nach / und rettet mich aus aller meiner Noth.

Das Leben dieser Welt sich einer Schulen gleichet

Da Müß und Arbeit ist / und wenig wird gereicht

Das uns ergetzen macht / im Himmel ist der Lohn /

Wol dem in Ewigkeit / der solchen bringt davon.

Paulus Kreuzgang /  
Senior.

**W**eist der Todt so kühn? ist er nicht eingeschlichen  
In die Gesellschaft hin / der Stifter ist verblichen /  
Der NEREND wird nunden wärme eine kost /  
Dergleichen höret man vom ORDNER die

Daß ihm auch sey verführt durch diesen feind das Leben Post

Das Ordnen ist nun auß / er hat es übergeben

Dem der es besser kan und weiß. O weinet nun

Ihr Weisen weinet doch / wie könt ihr anders thun?

Hin ist Herr GEBRUG / der Mann von tieffen sinnen /

Hin ist die Kunst / hin ist sein etzhiges Beginnen /

Wodurch er angeführt auf Helicon die Schaar

der lernenden / hin ist sein wissen ganz und gar:

Es ist nunmehr dahin mein Reiß- und Schul- Geselle /

Wein mit Colleg ist hin. Weit nichten so die stelle

den Kindern wird ersetzt / die ist und hoch betrübt /

auch so der Mutter nicht / die er sehr treu geliebt /

Und die hingegen will in Thränen ganz zerfließen

Der ihr Herz ist entzwey. Man kan nicht anders schliessen /

Als

als daß zur Ansterniß der schönste Tag ihr sey/  
weil hin ist ihre lust/ ihr Ehre/ Schutz und treu.  
Doch mäßiget den Schmerz und lasset mit verscharren  
des traurens überfluß. Ob wir gleich länger harren/  
So müssen wir doch nach/ der wandert nur wer lebt/  
wer stirbet findet Raß/wornach er hter gestrebe.

Laurentius Engel/Nonus.

**O** Mors, qua toto nihil est truculentius Orbe,  
Heu nihil eximium cur finis esse diu?  
Cui ita mortales nullo discrimine perdis?  
In scurras cur non noxia tela vibras?  
Illos conficias, qui non sacra numina curant,  
Et sunt telluris pondus inane simul.  
At nunc surreptus cecidit vir commodus urbi  
GUEINZIUS: heu nostra fata maligna Schola!

**D** daß du grauser Todt nur hettest den genommen!  
So nie zum Gottesdienst in Kirch und Schul gekommen/  
Den BUEINZIUS ist werth unsterblich hier zu seyn!  
So lange glantzten wird der Mond und Sonnenschein.  
Amoris ergò scribebat.

Sigismundus Koppius Coll. Decim.

Justa

JUSTA  
DIVIS MANIBUS  
DN. CHRISTIANI  
GVEINZIJ

Philologi Philosophi J. U. C. & Theologi  
versatissimi.

*Hallensis ad Salam Gymnasij Rectoris  
celeberrimi, meritissimi*

Perfoluta

à

*Patronis Magnis Fautoribus &  
Amicis*

Serius post cinerationem missa

*Orichalco Rappoltiano,  
A. O. R. M. DC. LI.*



IN OBITVM  
 VIRI EXCELLENTISSIMI  
 CHRISTIANI GUEINZII  
 EPIGRAMMA.

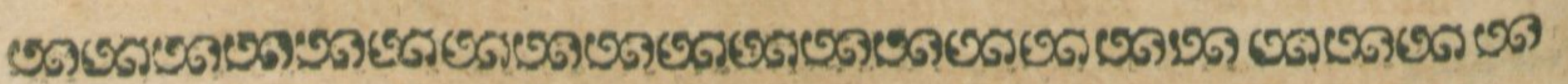


*G*ueinzius occubuit, sed perstat Fama  
 perennis  
 Et luget Celebrem Praefica Musa  
 Virum.  
 Prosequitur Pietas gemitu lacryma-  
 bile funus.

*Et Probitas vita praedicat elogiū  
 Quin graphio Doctrina suo haec in marmora ducit,  
 Gueinzius heic posuit Corporis exuvias,  
 Innumeros docuit, nescivit pauca scienda.  
 Nunc micat æternum stella Corusca poli.*

*maestus. f. Norinberga*

Georg Philip. Harsdörfer.



**G**ueinzius Hallensis famá celeberrimus Atlas  
 Gymnasii, Merita & quem monumenta  
 canunt,

Hic

Hic fuit invidiæ vivus, moriensque dolori est,  
Ut Sors, & Mundus talia ferre solent.  
Indefessus hic in studiis, documenta Juventæ  
Encyclopædiæ Panfopiæque dedit  
Et quas collegit meditando, promisit abunde  
Deliciasque pias, divitiasque sacras  
Et varios studii fructus, foetusque perennes  
Ingenii, Externis Indigenisque tulit.  
Cui tandem pravi mores, peperere dolores,  
Unde Vale terræ dicit, & astra petit.  
Iveris: Et tua qui sunt hinc præcepta secuti,  
Gueinzi, non dubium est hos & ad astra sequi.

*Johann Georgius Bobs, Prr. Anhalt.  
Consiliarius, Reiq. Publ. Hal. Sax.  
Syndicus & Scholarcha.*



**M**ors inimica quidem cunctis magis attamen Arti  
Invidet: ignavum non petit illa pecus.  
Doctores eras, invidit eos cur GVEINZE triumphos  
Mors tibi? Victores non amat illa, necat.  
Sic sensim melior cadit & decrescere Mundus  
Cernitur: Euge bonis hæc via grata via est.  
Interea Magni Vos opia pignora GVEINZI,  
Vestrum erit hinc fama consuluisse Patris.

Calamo currente condoleo

Argentorati

Joh: Michael Moscheroseh.

J 2

GVEINZI

**G**UEINTZI mens cœlo satâ quærit & invenit  
astra,

Sufficiat nomen jam super astra volans.  
Nobiliore carens sale Nympha Salana Salinis  
Præses falsidulas ejaculator aquas.  
Innumera fructus, î messem expende Virorum,  
Quos partu Tros hic ubere fudit equus.  
Et fructus similes sibi frugifer expetit hortus  
**ORDINE**, multiplici & germine conspicuus.

*Desideratissimo suo μνήμης ἐνεκα  
fundebat Lypsiæ*

L. Hieronymus Kronmayer S.S. Theol.  
Prof. publ. extr. & orat. ord.



**I**lle tuus *genitor*, versatus scibili in omni  
Et majori operæ par alacri ingenio,  
Ætatem licet in scholicâ contriverit umbrâ;  
Ut nomen celebris rettulit inde viri:  
sic pubem instituens, magnâ cum laude regensq;  
Ipse suâ celebrem reddidit arte Scholam.  
Ergò nunc meritò micat inter sidera cæli.  
Proque labore pio vera didactra capit.  
Tu verò **GVEINZI**, patre non indigna propago,  
Virtutis patriæ sis imitator age!

Fac



Fac p̄ te vivat Pater, ut tibi vita per illum  
Est data: major adhuc fama Parentis erit.

*L. Philippus Müller P. P.  
& Senior Fac. Philos, in  
Acad. Lips.*



*EPITAPHIUM.*

**H**ic GVEINZIVS situs est, Scholicus olim fuit  
Qui Rex Monarchaque. Capite urna nunc eū,  
Qui quantā cepit pectore suo, quanta proh!  
Dissecuit ampli Juris amplum, ingens opus,  
Rursusque collegit, & in ordinem bonum  
Redegit, ac tabulas. Nec expers erat opis  
Medicæ, sagax rerum abditarum cognitor,  
Quin Codicis mysteria quoque prodidit  
Sacri. Tulit montem sibi aut Heliconis hinc  
Omnem aut tumulus Heliconis hic vertex erit.

*M. Nicolaus Pompejus, Mathematicum  
Inferiorum Profess. Publ. in  
Acad. Witteb.*

**G**VEINZIUS terras reliquit,  
Scandit agnatas ad aulas  
Ætheris beatus, atq̄  
Quicquid est mortalitatis

*Despicit*

Despicit vultu superbo ;  
Est enim felicitatis sempiterna particeps.

Ast suum dolent peremptum  
Vindicem Musæ, gemitq;  
Hanc sibi ablatam labanti  
Destinam Themis suumq;  
Voce certatim Magistrum  
Orba flebili subinde deflet optimū schola.

Inde tristis Musa lessus  
Concipit, Themis cupressum  
Indicem luctus amari  
Gestat, atq; veste pulla  
Eruditio recincta

Preficariū more mille, mille cantat nantias,

Municeps beate cæli,

Fulgidumq; sidus olim,

Lacryma si te receptum

Sedibus tangunt beatis,

Conscias à me tuarum.

Hos sereniore questus fronte virtutū cape.

Si Samo prognatus ille

Vera diceret, precari

Si mihi fas, ut Suada

Illius tue medulla,

Masculum roburq; mentis,

In meum migraret, optem, duplici pectus modo.

Beatis Manibus

celeberrimi Domini Antecessoris

mœrens scripsit

Christian Endericus Franckenstein.

Jch



**I**ch habe einsten wohl ein wahres Lob gesungē  
Als mein Herr Gueinzius bey seiner Lebens  
Zeit

Den wehrten Nahmens Tag erlebt in Fröligkeit  
An dem er freudig starb; soll darumb seyn vertrungē  
Sein hohes Lob: Mein/Mein: Ihn rühmen tausent  
Zungen

Umb seinen treuen Fleiß / und grosse Treffligkeit /  
So der gelährten Welt bekant ist weit und breit.  
Es weiß noch jederman wie seine Schrifften klungē /  
Und was sein Leben war: die theure Lehrer Cron  
Ist Ihm nu auffgesetzt / an stat der Arbeit Lohn.  
Mich deucht ich seh' Ihn iht gleich wie die Sterne  
glänzen

Am blauen Firmament: Herr Vater gute Nacht  
Ich folge / wann Gott will / und bin annoch be  
dacht

Ewer Grab und ewren Ruhm mit Palmen zu be  
kränzen.

Zu immerwehrenden Ehren: Gedächtnis

Des Selig Verstorbenen und  
in Gott lebenden

hat dieses auß Schuldigkeit  
hinzu sehen lassen

Carol Herolde:

IN  
Beatissimum Obitum  
Viri Clarissimi atq; Excellentissimi DN.  
**CHRISTIANI GVEINZII J.V.C.**  
Longè dignissimi, in Inclytâ Republicâ Hallensi  
Gymnasii Rectoris longè celeberrimi, & de Repub. li-  
teraria optimè meriti, Præceptoris quondam  
Patroni ac Promotoris sui magni.

**N**clytâ doctorum cum fama peribit in orbe  
Et tua, mi GVEINZI, gloria summa cadet;  
Nobile doctorum sed nomen in orbe perennat:  
Et GVEINZI eternum nomen honosq; viget.  
Æternant etiam doctum doctissima scripta  
Digna cedro atq; vetant morte perire virum:  
Æternant magno, queis hoc didicisse Magistro  
Perplacuit: Cunctis GVEINZIUS unus erat,  
In ludis Doctor mihi, quod contestor in ævum,  
Non magè perspicuus dexteriorq; fuit.  
Et licet, Halla, tuum sit nobile nomen in orbe,  
Es tamen hocce magis nobilitata viro.  
Gymnasii hinc luges Rectorem: mæsta Maritum  
Corde Marita gemit, GVEINZIADESq; Patrem,  
Huncce virum docti lugent, & fata Camæna  
Lugent, quod Cathedram non animare queat.  
Hisce meos jungo gemitus lacrumasq; cadentes:  
Nam mihi Doctor erat providus atq; Pater,  
Sed nos soletur quia docto vivit in orbe  
GVEINZIUS, in cælis Doctor ut astra nitet.

Summa J. W. scribeb. Witteberg.  
M. Matthaus Ranstius Misnensis.

D D E.

An

Herrn Johann Christian

Gueinzen/

Der Rechten Bestiessenen/  
seinem werthen Freunde.

1.

**W**as hilfft doch das bittere quelen  
Sich/ O trewer Freund/ allhier?  
Wuß die schwarze Erden-hölen  
Nicht seyn unser aller Zier/  
Wuß sie nicht seyn unsre beuten  
Wenn wir dieser Welt entschreiten.

2.

Dieses ist der dieser eben  
Allzu vor bereite Sold/  
Den uns Wortta pflegt zugeben  
Wenn sie unsre Tag bezolt/  
Und auff ihrer Todenbahre  
Von uns führet unsre Jahre.

3.

Nichts ist/ das durchs Krumme sentzen  
Der so grimme Tod nicht meht:  
Winter/ Herbst/ ja Sommer/ Lentzen  
Sind auch dessen nicht befreyt;  
All' sie mit am Reyen stehen/  
Und mit andern untergehen.

4.

So nun dieses muß hinschleichen  
Was nur in der Welt hier heist/

R

Und

Und auch das/da wir von Leuchten/  
Von uns als gestrahlet scheust/  
Wer wolt denn auch nicht bekennen/  
Daß er sterblich wer zu nennen?

5.

Wilstu darüm dich so quelen/  
Daß der / der dein Zeuger war/  
Ist auß dieser Nebel-hölen  
Hin zu der verglantzten Schaar:  
Gott der wil dein Vater bleiben/Psal. 68/6.  
Alles böse von dir treiben.

6.

Der zum sternem hin berühmte  
Hat zwar dieses Leid gemacht/  
Der an Künsten wohl beniemte/  
Weltbekant an tugend-pracht/  
Der mit Tugend/ Kunst und Gaben  
Über Himmel ist erhaben.

7.

Es wird nimmermehr vergehen  
Seines hohen Ruhmes Licht/  
Welches wird so lang bestehen/  
Bis die grosse Wolcke bricht/  
Unter dessen Himmel / Erden/  
Beyde mit erfüllet werden.

8.

Ihn thun itzt herümmer führen  
Die Sibyllen allzumahl/  
Freude/ Freude thut er spühren  
In dem grossen Sternen-Saal.  
Orumb will ich mich itzt auffwerffen/  
Ihme dieses Denckmahl schärffen:

Sollt

Solt ich wünsch dich zurücke  
Dich o meines Lehrers Kunst:  
So lebe ich mit besserem Glücke.  
Doch mein wünsch ist umbsonst:  
Deine Seel' unsterblich lebet/  
Und dein Ruhm in Schrifften schwebet.

Auß höchst- schuldigsten Mit- schmerzen  
übergiebt in Leipzig

Johann Lachmann/  
der H. Schrifft Bestieffener.

---

### Trauer- Gedichte.

**A**ls Elias ward getragen  
über das gestirnte Feld  
zu dem Freuden- vollen zelt/  
Als der Flammen- volle Wagen  
durch die feuerheissen Ross'  
ihm riß' als ein starck Beschoß:  
Schrey Elisa gantz betrübet/  
sah seinen Vater nach/  
weil der Phöbus gab den tag/  
Den er vor so sehr geliebet/  
bey den er auch gantz und gar  
fuß zu halten sinnes war.  
Wath' auch daß sein Geist bekleiden  
seines Vaters hoher Geist/  
Der ihm alle wahrheit weist/

R ij

Und

Und mög' auff ihm kräftig bleiben/  
Daß er in Elias Krafft.

In der fast göttlichen Macht/  
Könne weit und breit erschallen/  
und das Ehre Gottes Wort  
hören von Gott seinen Hort.

Daß er Gott gleich mög gefallen  
Und auch mündlich unterricht  
schöpfen von dem wahren Licht.

Gleichfals als sein Haupt auch neigte  
unsrer Stadt und Schulen Cron  
nach dem ewigen Nectar Lohn/

Als sich ihm der Himmel beigte  
und der Wolcken-lichter Schaar  
machts raum den silbern Haar.

Sahen meine blassen Glieder  
unverwand den Himmel auff  
ob ich spüre seinen Lauff.

Die befechten Augen Lieder/  
Der von thranen trunckne Mund  
mir in Leid verschwemmet stund

Als daß unser Schul Regierer  
fahr empor/ mir Lama klagt/  
auch mein Geist bald in mir sagt:

Water/ Water/ treuer Führer  
sende/ sende deinen Geist  
daß auff mir er allermeist

ruhe. Meine Geister dürsten  
trachten nur mit sinn und muth  
auch nach solcher Weißheit Blut.

Wenn ich denck an meinen Fürsten  
Lehrer/ Wehrer/ allezeit  
brech ich auß in tausend Leid.

Drumb

Drumb schrey ich / daß ich erwarman  
solt von gleicher Weißheit brunst  
und des hohen Geistes gunst /  
und auch ferner ihn umbarmen  
weil nur einzig stetz nach ihn  
sehnet sich mein Hertz und sinn.

auf gebührender Schuldigkeit beklaget  
von

Johann Andr: Untzer /  
LL. St.

---

**H** *Alla notes lucem fatalem tertia Aprilis  
Qua furvo succo digna notanda venit.!*  
*Theiologus, Medicus, celebris Stagirita, Themista  
Philologus, Vates, Musicus occubuit.*  
*Phenix Phenicem sua post incendia gignet,*  
*Quam Huic similem doctum secula sera dabunt.*

n ætus Præcept. Lips.  
f.

Georg: Christoph: Dockhorn,  
LL. Studiosus.

---

**W** *Oh! wie und über wem soll meine Klag ergehen?  
Soll ich denn ewig so / als in Verzweiflung stehen?  
Soll ich als Helden mich in trauren sencken ein  
Soll mir von thränen stetz der Mund versalzen seyn?  
Soll ich auß ungedult denn die Natur verfluchen?  
Soll ich an Worta Grimm dann meine Rache suchen?*

R. liij

Mein

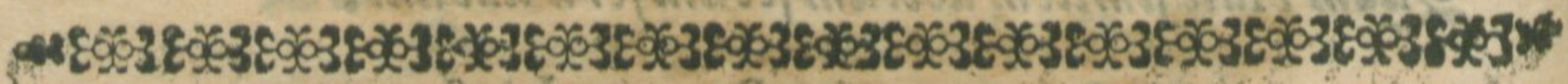
umb



Mein es ist nur umbsonst/ wir bleiben einmahl staub/  
gleich wie nicht gränend wird ein abgefalmes Laub/  
Ja wenn man einmahl ist ins stille Grab versenket/  
Wenn uns ein blasser Todt der Erden hat geschendet/  
Wird uns in diese Welt Ruhm/ Adel/ Frömmigkeit  
nicht wieder helfen noch beredte Lieblichkeit.  
Zwar/ ihr betrübten/ nicht unbillich leid und weinen  
in eures Herzens Brustt izt wohnet/ doch wird scheinen  
Die Freüdenvolle Zeit / da wird verwechslet seyn  
die kurtze Traurigkeit in Freüdenvollen Schein/  
Wenn eins der grosse Gott/ für dem die Erd erschütteret/  
für dem der tieffe Grund der Berge wird zersplittert/  
wird plötzlich brechen ein mit der Posaunen Schall  
sambt allen Seligen/ und letzten Donnerknall.

auf mitleiden sagte hynze

Caspar Bnker von Hall auß Sachsen/  
SS. Theol. Stud.



1.  
**W**iß denn Halla stätig klagen  
Ihrer trewer Lehrer Todt?  
Weiß denn Halla nichts zusagen  
Als von lauter Angst und Noth?  
Einer nach dem andern stirbet/  
Vnd des Lebens End erwirbet.

2.  
Wann die Tugend/ Weißheit / Künste/  
Vnd der kluge Rechts Verstand/  
Ja der Musen schöne Günst  
Retteteten vons Todes Hand/

Gueingius



Gueingius wehr nicht gekommen  
Hin von uns/ und weg genommen.

3.

Aber diesem grossen Bürger/  
Diesem langen Streckebain/  
Bilt gleich Bauer oder Bürger/  
Oder was er nur mag seyn/  
Arm und reich er gleich weg raffet/  
In die Erde nunder schaffet.

4.

Feld und Wald die stehn betrübet/  
Vnd der schöne Sonnenschein  
Wirfft nicht mehro so vertribet  
Seinen Glantz auff die Fontein/  
Zadie Vögel in den Lüfften  
Singen traurig durch die Klüfften.

5.

Selbst die Elster ihn beklaget  
Vnd die frey beströimte Stadt/  
Weil man ihr ist angesaget/  
Daz der wilde Bürger hat  
Gueingium nun hingewendet/  
Hingerissen/ hingefendet.

6.

Doch so ist ihm wohl geschehen/  
Er nun ganz von Freuden voll  
Gott von Angesicht kan sehen.  
Selig nun wie er seyn soll  
Er von Lebens Safft gespeiset  
Gott in Ewigkeit stets preiset.

Dieses seht auß betrübtrem Herzen  
in enl

Melchior Redel Hall, S.

Sii

**S**I Sophie rara est, & si doctrina per orbem,  
 Non mirum est; doctus cum sapiente cadit.  
 Doctior haud quondam nec erat sapientior alter  
 GUEINZIO; at hic fati legibus occubuit.  
 At nos soletur, quia fama & scripta perennant  
 GUEINZI digna Cedro, Musa vetatque mori,  
 STRO. I.



die seelig edle Seele  
 Die sich in die wahre Ruh  
 Nach dem hohen Himmel zu  
 Aus des Leibes finstern Höle  
 Frewdig hat hinauff gemacht!  
 Da des grimmen Todes Macht  
 Wird verlachtet und vergessen/  
 Da die Freude nicht gemessen/  
 Da sich Gott ihr zeigt und gibt/  
 Da sie frewdig lebt und schwebet/  
 Da sie mit den Engeln lebet/  
 Da sie ewiglich Gott liebt.

ANTISTRO. I.

Wie der Schatten in den Wäldern  
 Mehr als sonst lieblich war/  
 Wann die Hise ganz und gar  
 Sticht und brent auff weiten Feldern;  
 Also war auch deine Zier.  
 Pallas weinet für und für/  
 Phöbus voll von Weh und Klagen  
 Weuß in schwermuth sich auch nagen/  
 Legt die Feder hinter sich:  
 Halla deine Lust und Freude  
 Liegt verschert in Angst und Leide/  
 Und gedencket nur an dich.

EPOD.

EPOD. I.

Die hochbetrübte Luft beklagt ihn mit den Brunnen/  
 Für den klaren Schein  
 Wüssens Thränen seyn:  
 Es trauret selbst das Rad der schönen Sonnen/  
 Und zeucht umb sich heran der Wolcken dickes Kleid.  
 Tranc und Essen  
 Ist vergessen/  
 Denn alles ist vertiefft in Traurigkeit.

STRO II.

Überall die Stimm sich rühret/  
 ODEZE/ Guelnze/ nacht und tag  
 Aber nein die grosse Klag  
 Wird vergeblichen geführet.  
 Wird das Gras und grüne Kraut  
 Gleich den Winter weg geraubt  
 Sehen wir es doch im Lentzen  
 In den schönen Bärten glantzten;  
 Täglich geht die Sonne weg/  
 Sie kömpt aber morgen wieder.  
 Fält ein Mensch einmahl darnieder  
 So find er hier keinen Steg.

ANTISTRO II.

Last derwegen uns sazieren  
 Sein Begräbnuß und Gebeyn  
 Wie es möglichen mag seyn;  
 Dann auch uns will es gebühren  
 Weil er Phöbi Zierde war/  
 Daß auch ihm des Phöbi Schaar  
 Bringe Blumen und Narcissen/  
 Majoran von klaren flüssen  
 Die der Musen sind genant  
 Sonderlich wird ihm sein Leben

R

Muff

EPOD.



Auff das neue wiedergeben  
Seine Weisheit/die bekandt.

EPOD. II.

Ihr grünen Lorbeersträuch' / Ihr nur alleine gebet/  
Dass ein Mensch der Todt  
Wird zu Asch' und Roth/  
Doch in der Grub' hter bey uns ewig lebet  
Schawt das ihr für den Todt dem werthen Körper hier  
Gleichfals rahtet/  
Und umbschattet  
Mit grüner Lust sein' Asche für und für.

Zu bezeugnuß schuldiger Condolenz  
sagte dieses hinzu

Gabriel Treiber.

---

Q Uæ docet Aufonius, quæ Grajus dogmata novit,  
GUEINZIUS hæc docuit cuncta (sed arte) suis.  
Vos ergò Aufoniae vos Grajæ solvite crines:  
Occidit heu vestri gloria magna chori.

*Præceptoris suo desideratissimo f.*

Philippus Opitius.

---

I.

W Es noch hochwehrtter Mann / das Leben in dir lebte/  
W als deine Seele noch in deinem Körper webte/  
W als du noch lehrtest hier/  
W war nicht ein Geist in dir!

Ein Geist / der gänzlich nicht dem irdischen sich gleiche//  
ein Geist / der aller Welt an Tugenden nicht wiche/  
ein Geist / dem Kunst-Verstand  
war von Natur verwand.

Wie blitzete von dir ein treffliches Ansehen:  
Bey dir war Majestät in reden / stehn und gehen/  
dir brachte deine Kunst  
auch selbst der Fürsten Sunst.

Der Artzney-Verstand/der war in deinen Sinnen/  
es war der Rechten Recht in deines Häubtes Zinnen/  
Das Kleid der Heißligkeit  
war dir von Gott bereit.

Du warst die Weißheit selbst / der Musen Häubt in gleicher  
es schimmerten an dir des reiffen Rahtes Zeichen,  
Kurtz/ alles war bey dir/  
bey dir/ O Pandus- Bier.

Was ist es aber nun? ein Dampf der Eitelkeiten/  
Hier seht ihr Sterblichen der schänden zeiten Zeiten/  
Hier liegt der Musen Schutz/  
Hier liget unser Nutz;

O Schmerz! o Angst! o Pein! o daß doch solte leben  
Ein solcher hoher Geist/ o daß er möchte schweben  
Zu aller zeiten Zeit/  
in ewig' Ewigkeit.

Was hilffts/ es kan nicht seyn/ der grimme Menschen- würger  
Der schlanke Sensen- Mann/ der Sünd- und Höllen- bürger  
Verschonet keinen nicht:  
Drüm stirbt der Weißheit Licht.

II.

An die betrübt- Hinterlassenen.  
Kriegel- Ketten.

Was klaget ihr und weint/ ihr traurigen betrübten/  
was seuffzt und wimmert ihr um eueren Selibten/  
was ringt und windt ihr euch/ was schreyet ihr so sehr?  
bedencket/ daß er lehrt bey reiner Himmels- Lehr.

Was klaget ihr und weint? weil Sueintz' ist hingenommen  
von dieser falschen Welt? wir werden zu ihm kommen  
Gewiß zu rechter Zeit/ er strahlet/ glänzt und scheint  
Dort in der Himmels- burg: was klaget ihr und weint?

L 2

III.

III. Ringel-Reim  
An die Leidtragenden Lernenden um ihren treu-  
gewesenen Lehrmeister.

O weh der Jammerzeit! o weh uns armen Schafen/  
Der Hirt ist hin/ o weh! weh über diese Strafen!  
Der Weister ist nun weg/wir Jünger seyn noch hier/  
weg mit den Freudenklang/weil hin ist unsre Zier.  
O weh der Jammerzeit! nehmt Traur- und Klag-Zipressen  
und ziert sein Grab damit/ laßt seiner nicht vergessen!  
Nun edler Gueintz du bist in deiner Seligkeit  
wir irren noch alhier: O weh der Jammerzeit!

Also beauffset höchst-schuldigst aus leidenden Mitlet-  
den/seinen treu-gewesenen und seligst-  
verstorbenen Lehrer

Adam Krüger von Drisen  
auß der Neuen Mark.!

**T**Ristia pro latis contingunt tempora nobis  
Natalis GUEINZI, concelebrandus erat,  
Nominis ast redeunte die, denascitur ille,  
Quem tamen æternum vivere fama sinet.  
Nam FLOS CASTALIDUM, quin GLORIA CELSA SOPHORUM,  
THEILOGIÆ DECUS & GYMNASIARCHA fuit.  
Hunc igitur lugent omnes Heliconis alumni,  
Hunc pastore carens, plorat ovile DEI.  
Verum nos mœsti magnum solamen habemus,  
Sic placuisse DEO, sic voluisse DEUM:  
Ut postquam curis, morboque solutus ab omni,  
In cœlo vivens digna brabea ferat.||

*condolens apponebat*

J. G. Cunradi  
S. L.

PIETAS

PIETAS

quam

Beatissimo & desideratissimo suo Parenti

DN. CHRISTIANO GVEINZIO &c.

in iuge obedientie lignum exhibent

FILII.



Oh daß sich endet nicht o Wort dein beginnen  
In dem das Tugend Haupt, darin die Weiß-  
heit prangt/  
Von dir erleget ist. Es solte dich gewinnen  
Der hochberühmte Geist / der schon an Ster-  
nen hangt

O grimmer Menschen feind / O Dohlt unsern Leben  
Ist Keinerbarmens nicht? Wir übergeben dir  
Davor die Barbarey und die so bloß nur schweben  
In über böser Lust/ die Plage für und für  
Nur schone unser ist: Es wird ja können tödten  
Dein grimmig unterstehn das Jammer Klag- geschrey  
Der armen Waisen; die so seind in vielen Nothen  
Recht wird uns auffgelegt des Kreuzes Centner bley.  
O weh! o weh! o weh! sind das die Trawer- stunden  
Davor auch du Natur dich längst entsetzet hast  
O bittere Herzens- angst! die leider wir empfunden  
- Damit du Lebens- dieb/ du Tod uns angefast.  
O tag! o bitterer tag! der du mit schwarzen steinen  
In alle Ewigkeit von uns zu zeichnen bist!  
Es soll hinführo dich kein helles Licht bescheinen  
Noch eine Freude seyn/ weil Rundes Rund noch ist/  
Dich sol kein Sonnen- glantz / und keiner Sonnen Stralen  
Weil Sonnen straal und glantz noch wird zu kennen sein/  
Noch dich noch deine Nacht/ in Ewigkeit bemahlen:  
Nur Nebel/ Finsterniß sol decken deinen Schein  
Her blasse Lilien! her trawrige Narcissen!  
Cypressen müssen nur in unsern Wittel stehn! Und

Und was der Worta sonst beliebet zu beküssen  
Ihr Klage-weiber auch/ ihr müisset bey uns gehn!  
Ihr Lebens-geister/ Ach! last meine Seele fliegen  
Hin zu dem Vater nach. ach! bluthe rothe peyn  
Ach bluthe Thränen-bach! laß allen Wuth man liegen  
In Todes Krantzten geh; Nur weg was Lust mag seyn.  
Die Herrligkeit ist hin! der Vater uns entnommen!  
Ach/ Wagen Israel/ und dessen Reuter/ ach/  
Wir sind umb unser Haupt und unsern Vater kommen!  
Ach klaget jederman! ach klaget tausendfach!  
Entsehe dich Natur! sieh wer ist hingeraffet?  
Ein Haupt/ ein Vater Herr/ das liegt hier abgeseelt/  
Das ach! uns Waisen noch viel gutes hett geschaffet  
Wann die Natur die Schuldt/ zu segnen diese Welt  
Nicht eingefordert hett. Ich sitz in tausend Schmerzen  
Und tausend fürcht' ich noch/ die Hände sincken mir/  
Almählig schon verschwindt die Krafft in meinen Herzen!  
Die Augen werden roth/ ich seuffte für und für/  
Ich kan vor Herzeleid die Feder nicht mehr führen/  
Die Wammen überschwemmt der heiße Thränenbach/  
Und kan o Vater Herr! Euch nicht gebührend zehren  
(Verzeith mir diesen Fehl) die Feder ist zu schwach/  
Die Geister sind dahin/ das Herze steht gekräncket/  
Der Schmerz ist alzu groß/ die Hände sind verstant;  
O harter Vater= Todt/ wann mein Herr dein gedencket  
So bricht es fast entzwen/ der Wuth ist ganz verscharrt  
In tieffen Traver-schlam. Ist denn kein wiederkehren  
O liebstes Vater Herr! ach! grosses Herzeleid!  
Ach Vater/ Vater ach! es wil sich ganz verzehren  
Die heiße Lebens-gluth. ach weh! ach Bitterkeit:  
Ach übergrosser Schmerz! Ach daß doch solche haben  
Euch Parcen schrecken nicht/ ach! daß doch dieser Geist  
Hier in die Finsterniß muß werden schon vergraben  
Dieß süße Vater Herr die Worta uns entreißt.

Euch



Euch zwar ist wohl geschehn. Nun habt ihr ewren Feinden  
Mit Ehren obgesiegt/ und habt Elyser Ruh.  
Ihr seyd nun gantz entfreyt von allen falschen Freunden/  
Die ihr schon hier verlacht/ und fährt gen Himmel zu.  
Wir aber müssen hier das eisen zeiten weiter  
Noch erst gewertig seyn/ es wird die Weiderwelt  
Uns allen dampf anthun. Ob schon die palmenblätter  
Dir Teutschlant seind geschenckt. doch Gottes hand uns helt/  
So des gerechten Stamm durch Haß nicht lest erdrücken/  
Weil er ein Wittwen Schutz/ der Waisen Vater ist/  
Ob gleich bißweilen Sturm/ und will nicht allzeit glücken/  
Doch du dreyeiner Gott stets unser Schutzherr bist.  
Und auch ihr Vater wolt bey Gotte vor uns beten  
(dieß war Ewr letztes Wort) und wir mit Euch zugleich  
Zu den belobten Gott mit Seuffzen wollen treten/  
Soch aller Unglücks Sturm mit dürren Reid entweich.  
Nun wohl du werther Geist/ du seelig- edle Seele  
Du hast dich nun gewandt und bist ein Himmels Gast/  
Du bist nun gantz erlöst aus der verstrickten Höle/  
Nur uns hat Mißgunst/ Reid/ und Jammer erst umbfaßt.  
Ach liebstes Vaters Brab sey tausendmahl gegrüßet /  
Seh tausendmahl beweint/ mein Sinn vergift dein nicht/  
So lang dieß Rund besteht. Seh tausendmahl geküßet  
So lang das warme Blut noch hegt mein Lebens Licht.  
Es wird eh Phöbus stets in Thetis Schoße bleiben/  
Und in der Schlafferburg des Mondes Silber- schein  
Mit ungezahlter Zahl der güldnen Himmels Scheiben  
Eh' Ewre Vater Treu mir soll vergessen seyn.  
Ach daß doch nach gebühr ich könt ein Altar bauen  
Der grossen Vater- Treu/ so wir in ihm verspürt/  
Und daß die NachWelt auch die Kindes- pflicht möcht schawen/  
Ob schon mein jugend- geist solch Lob noch nicht recht rühret  
So leist' ich was ich kan. Sein hohes Tugendwesen  
Wacht/ daß euch nun noch mehr die Ewigkeit bewacht/  
Und

Und wer solch himlisch Lob wird in den Sternen lesen  
 Daß Euch schon längst hier vergöttert hat gemacht  
 Drauff solten wir zwar euch der Billigkeit nach sehen  
 Ein mahl gleich Larien die Mausol hat gelegt  
 Auch Euren grossen Ruhm in weissen Marmel äsen  
 Und wie das Memphis sonst in Pharus Lande tregt.  
 So legen wir uns nur zu Eurer Aschen nieder  
 (Dann in Betrachtung des was ihr an uns gethan  
 So sind wir es verpflichtet) und schreiben Lobes- Lieder/  
 Wir streuen Ambra auff und zünden Limmert an  
 Wir hefften Lilien- blüht mit dannen schwarz verdeckt  
 Und zieren umb und umb das dürre Grabes Haus  
 Mit dem was Kindes- pflicht hier wirklich auffgesteckt  
 Da nehmt die Palmen hin und den Cypressen- strauh.  
 Solches zu Bezeugung seiner kindl. Schuldigkeit sagte  
 mit gekränkten Gemühte ganz traurig zu Leipzig auff  
 Johan. Christianus Gveinzus LL. & Polit.  
 Studiosus, höchst betrübter Sohn.

Todt- verblichner Leib/ o du entlebter Geist  
 Du bist gerissen hin auß diesen Jammer- zeiten  
 Und auß der Thränen- welt hin in die Ewigkeiten/  
 Das bringt mir Herzens- Angst/ so meinen Sinn zerreißt  
 Mit stetem Quellen: ach! ach! möcht' ich bey euch seyn  
 O liebstes Väter- Herz/ ach! möcht' ich bey euch wohnen  
 Dort/ da man bald empfäht des Himmels Ehren- Krohnen:  
 so stillte sich mein Leid/ so wiche hin die Pein/  
 Doch dieses hilfft mir nichts/ der übergrimme Tod  
 Verschonet keinen nicht/ Kunst/ Weißheit/ hohe Gaben  
 Die können keinen Schutz für diesem Feinde haben/  
 Drumb liegt ihr auch hier entfremt von aller Noht.  
 Auß kindlicher Schuldigkeit schrieb es  
 mit höchstbestürztem Gemühte  
 Carolus Augustus Gueinzus,  
 höchstbetrübter Sohn.

E N D E.



Q. 245. 3/6

Des hin

Aus des 15. Ca  
Bey hoch  
Des W

CH  
GU

GYMNA

Welcher am 3

folgenden letzt  
gehalt

Auf

GOTTF  
Schrift D. d

Gedri

Kr. 245

14, 3

Z 6  
4587

Frucht

sten Befehlin  
ttung  
rn und

ANI

ti.

in die 23.

im 58. seines

zuel-Kirchen  
lein

er

M, der H.  
rintenden-

rben.

M. Joseph

